



## **Wortprotokoll der 51. Sitzung**

### **Sportausschuss**

Berlin, den 24. April 2024, 14:00 Uhr  
10557 Berlin  
Paul-Löbe-Haus  
4 300

Vorsitz: Frank Ullrich, MdB

## Tagesordnung

**Vor Eintritt in die Tagesordnung**                      **Seite 5**

**Tagesordnungspunkt 1**                                      **Seite 5**

**Stand der Vorbereitungen EURO 2024 und des  
Kulturprogramms**

**Selbstbefassung SB 20(5)83**

**Tagesordnungspunkt 2**                                      **Seite 20**

**Antidoping-Berichte der nationalen  
Sportfachverbände 2023**

**Selbstbefassung SB 20(5)79**



**Tagesordnungspunkt 3**

**Seite 31**

Antrag der Fraktion der CDU/CSU

**Fußball-EM 2024 – Volle Unterstützung für ein neues Sommermärchen**

**BT-Drucksache 20/10068**

**Federführend:**  
Sportausschuss

**Mitberatend:**  
Verkehrsausschuss  
Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz  
Ausschuss für Kultur und Medien  
Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen

**Tagesordnungspunkt 4**

**Seite 31**

Antrag der Fraktionen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP

**Für starke Quartiere, ein attraktives Lebensumfeld und ein gutes Leben in der Nachbarschaft – Die Städtebauförderung**

**BT-Drucksache 20/6711**

**Federführend:**  
Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen

**Mitberatend:**  
Sportausschuss  
Wirtschaftsausschuss  
Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft  
Verkehrsausschuss  
Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz  
Ausschuss für Kultur und Medien  
Ausschuss für Digitales  
Ausschuss für Klimaschutz und Energie  
Haushaltsausschuss

**Tagesordnungspunkt 5**

**Seite 31**

Unterrichtung durch die Bundesregierung

**15. Bericht der Bundesregierung über ihre Menschenrechtspolitik**

**BT-Drucksache 20/4865**

**Federführend:**  
Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe

**Mitberatend:**  
Auswärtiger Ausschuss  
Sportausschuss  
Rechtsausschuss  
Ausschuss für Arbeit und Soziales  
Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung  
Ausschuss für Digitales

**Tagesordnungspunkt 6**

**Seite 33**

Verschiedenes

**Mitglieder des Ausschusses**

	<b>Ordentliche Mitglieder</b>	<b>Stellvertretende Mitglieder</b>
SPD	Hostert, Jasmina Lugk, Bettina Poschmann, Sabine Schreider, Christian Ullrich, Frank Wollmann, Dr. Herbert	Gava, Manuel Gerster, Martin Hagl-Kehl, Rita Kreiser, Dunja Schäfer (Bochum), Axel Wiese, Dirk
CDU/CSU	Güntzler, Fritz Lehmann, Jens Mayer (Altötting), Stephan Steiniger, Johannes Stier, Dieter	Auernhammer, Artur Gutting, Olav Jung, Ingmar Monstadt, Dietrich Müller, Sepp
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Emmerich, Marcel Krämer, Philip Winklmann, Tina	Menge, Susanne Mijatović, Boris Müller, Sascha
FDP	Hartewig, Philipp Reuther, Bernd	Bartelt, Christian Kuhle, Konstantin
AfD	König, Jörn Stöber, Klaus	Bleck, Andreas Naujok, Edgar
Die Linke	Hahn, Dr. André	Görke, Christian



---

## Sachverständigenliste

zur Sitzung des Sportausschusses am Mittwoch, 24. April 2024

---

**Martin Endemann**

Sprecher Football Supporters Europe (FSE)

**Christina Gassner**

Direktorin "Institutionelle und Politische Beziehungen & Strategie"  
Deutscher Fußball-Bund (DFB)

**Martin Kallen**

CEO UEFA Events SA  
Union der Europäischen Fußballverbände (UEFA)

**Dr. jur. Lars Mortsiefer**

Vorstandsvorsitzender und Chefjustiziar  
Nationale Anti-Doping Agentur (NADA)

**Bernd Neuendorf**

Präsident  
Deutscher Fußball-Bund (DFB)

**Julian Rössler**

Public Affairs & Human Rights Expert  
EURO 2024 GmbH

**Markus Stenger**

Geschäftsführer  
EURO 2024 GmbH



## Vor Eintritt in die Tagesordnung

Der **Vorsitzende**: Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich eröffne die 51. Sitzung des Sportausschusses und begrüße Sie alle sehr herzlich. Wir mussten die Sitzung eine halbe Stunde vorverlegen und müssen die Sitzung etwa zwischen 15:20 Uhr und 16:30 Uhr unterbrechen, da die CDU/CSU-Fraktion in dieser Zeit eine Aktuelle Stunde im Plenum beantragt hat. Ich danke allen, die deswegen früher erschienen sind, für Ihr Verständnis. Uns ist bewusst, dass Sie alle sehr enge Terminkalender haben, aber ich denke, so sollten wir das hinbekommen. Den Tagesordnungspunkt 1 behandeln wir vor der Sitzungsunterbrechung. Die CDU/CSU schlägt vor, den Tagesordnungspunkt 3, ihren Antrag zur EURO 2024, zu vertagen. Ich sehe hier keinen Widerspruch, dann sollte es so beschlossen sein. Die weiteren Tagesordnungspunkte werden wir nach Sitzungsunterbrechung aufrufen. Sitzungsbegleitend stehen uns vom BMI der Abteilungsleiter Dr. Steffen Rülke, Frau Korff und weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sportabteilung zur Verfügung. Ebenso herzlich begrüße ich unsere Ressort- und Ländervertreter. Der Parlamentarische Staatssekretär, Herr Mahmut Özdemir, ist momentan noch in der Regierungsbefragung und der Fragestunde eingebunden. Er bittet um Verständnis, wenn er dadurch nicht durchgehend an der Sportausschusssitzung teilnehmen kann. Die Sitzung ist öffentlich. Ich heiße auch die Gäste willkommen, die der Sitzung auf der Besuchertribüne und per Webex folgen. Die Sitzung wird vom Parlamentsfernsehen aufgezeichnet, morgen um 11:30 Uhr im Internet übertragen und danach in der Mediathek zur Verfügung stehen. Von Bildaufnahmen während der Sitzung bitte ich Abstand zu nehmen. Ich rufe Tagesordnungspunkt 1 auf.

## Tagesordnungspunkt 1

### Stand der Vorbereitungen EURO 2024 und des Kulturprogramms

#### Selbstbefassung SB 20(5)83

Der **Vorsitzende**: In Tagesordnungspunkt 1 geht es um den Stand der Vorbereitung zur EURO 2024 und das Kulturprogramm. Ich begrüße hierzu die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth, die von

Norbert Niclauss begleitet wird, den Beauftragten der Bundesregierung für Belange von Menschen mit Behinderungen, Jürgen Dusel, der von Thomas Dinges begleitet wird, den Präsidenten des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), Bernd Neuendorf, der begleitet wird von Christina Gassner, Direktorin für institutionelle und politische Beziehungen und Strategien, und für die UEFA den Geschäftsführer der UEFA Events, Martin Kallen, der uns digital zugeschaltet ist, den Geschäftsführer der EURO 2024 GmbH, Markus Stenger und Dr. Julian Rössler, Public Affairs and Human Rights Experte, und den Sprecher von Football Supporters Europe (FSE), Martin Endemann. Ihnen allen ein herzliches Willkommen. Zur EURO 2024 möchte sich Deutschland als weltoffener und fußballbegeisterter Gastgeber präsentieren. Ich habe absolut keine Zweifel daran, dass dies sowohl leistungsmäßig als auch vom Organisatorischen her absolut funktionieren wird. Der DFB, die UEFA und die EURO 2024 GmbH arbeiten seit Jahren in Richtung des Anpfiffs zum Eröffnungsspiel in München. Auch der Deutsche Bundestag und die Bundesregierung sind sehr optimistisch eingestellt und unterstützen dieses Top-Event als eine Herzensangelegenheit. Ich freue mich daher, dass wir mit der Staatsministerin Claudia Roth und Herrn Dusel zwei Vertreter der Bundesregierung bei uns haben. Ich möchte Ihnen beiden hier zuerst das Wort geben, um die Unterstützung der Bundesregierung ganz klar deutlich zu machen. Danach kommen wir zu unseren Sachverständigen, um detaillierte Informationen zur Vorbereitung zu erhalten und darüber zu diskutieren. Wir beginnen nun mit den Eingangsstatements, für die wir je Organisation bzw. Institution fünf Minuten vorgesehen haben. Die Redezeit ist an der Deckenampel über Ihnen ersichtlich. Frau Roth, Sie haben das Wort.

StMin **Claudia Roth** (BKM): Vielen herzlichen Dank, Herr Vorsitzender. Ich bedanke mich wirklich sehr für die Einladung. Ich habe mich sehr gefreut, Ihnen heute das Kulturprogramm für die EURO 2024 vorstellen zu können. Fußball bewegt, Kultur berührt. Beide wecken Emotionen in uns. Und deswegen ist es ganz logisch, dass das Kulturprogramm unter dem Leitmotiv steht „Vom Fußball berührt“. Wir haben uns sehr intensiv und sehr lange darangesetzt im Vorfeld, sozusagen jetzt, vor dem ersten Anpfiff in München, ein Programm flächendeckend auf den Weg zu bringen, das eine Stimmung vielleicht wieder herstellen kann. Ich



habe gerade gesehen, es gibt einen CDU/CSU-Antrag, „Volle Unterstützung für ein neues Sommermärchen“ – den Antrag kommentiere ich jetzt nicht, aber die Überschrift und genau das ist natürlich die Idee: Was kann Kultur dazu beitragen, um stimmungsvoll die Fußballspiele zu begleiten? Ich bin stolz und zufrieden, was wir gemeinsam, wohlbemerkt gemeinsam, auf den Weg gebracht haben, in engster Zusammenarbeit mit Philipp Lahm, mit Bernd Neuendorf und dem DFB, mit der DFB-Kulturstiftung, mit Herrn Kallen, den ich herzlich grüße, mit der UEFA, mit der Stiftung „Fußball und Kultur - EURO 2024“, mit dem ganzen Team, mit dem Deutschen Fußballmuseum und natürlich mit den Kolleginnen und Kollegen vom BMI. Das Kulturprogramm ist das größte Begleitprogramm des Bundes zur UEFA EURO. Es wird etatisiert im Innenministerium, aber die Kolleginnen und Kollegen im Innenministerium haben uns das Vertrauen gegeben, dass wir es bei uns, beim BKM, umsetzen können – aber auch da immer in enger Zusammenarbeit mit den Kollegen vom BMI. Insgesamt ist es nicht so üppig ausgefallen wie 2006. Wir haben „nur“ 13,2 Mio. Euro zur Verfügung bekommen. Davon sind 10,6 Mio. Euro als Projektmittel, die uns zur Verfügung stehen. Aber es gibt über das hinaus, was Sie in der Broschüre sehen können an Programmen, zusätzlich im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund eine sehr tolle, sehr kreative, sehr innovative Ausstellung „In Motion - Football and Art“, wo digital in einer wirklich tollen Art und Weise Bilder präsentiert werden von großen Künstlern und Künstlerinnen, Picasso und Banksy und wie sie alle heißen, Manet, zu Fußball. Man glaubt es gar nicht: Es gibt kaum jemand der großen Künstlerinnen und Künstler, die sich nicht auch einmal mit Fußball befasst haben. Das wird eine spannende Ausstellung werden. Ein anderes Projekt, das das Bundesarchiv macht: Eine Veranstaltungsreihe im Campus für Demokratie in Berlin-Lichtenberg, der alten Stasizentrale, zu „Die Stasi und der Fußball“. Hochspannend, richtig spannend. Das ist aber jenseits des eigentlichen Programms. Koordiniert wird das Programm von der Stiftung „Fußball und Kultur - EURO 2024. Die DFB-Kulturstiftung ist Alleingesellschafterin. Der Bund gibt die Projektmittel und Frau Seifert, für das BMI, ist mit im Aufsichtsrat, Herr Lahm und ich sind die Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herr Neuendorf und Herr Kallen sind natürlich auch vertreten. Vor mehreren Jahren gab es eine Gruppe,

die zusammengesetzt worden ist aus Künstlern, aus Intendanten, aus Schauspielern, Musikern, aber auch Menschen wie Oke Göttlich, der nicht nur Präsident beim FC St. Pauli ist, sondern der aus dem Musikgeschäft kommt. Die haben sich zusammengesetzt. Josephine Henning, eine ganz tolle Fußballerin, die Nationalspielerin war, die ist Malerin. Die haben sich überlegt, wie können Formate aussehen – nicht nur am Anfang ein großes Konzert von einem Superstar und am Schluss, sondern die flächendeckend in Deutschland unterschiedliche Formen, unterschiedliche Programme ermöglichen unter den Schwerpunkten Europa, Fußball und Bildung und Fußballkultur in Deutschland. Das Programm umfasst 58 unterschiedliche Projekte, über 300 Veranstaltungen. Nicht nur in den zehn Host Cities, sondern breit in Deutschland, Hannover, Freiburg, Bremen sind auch dabei, bieten Programme an in unterschiedlichsten Formen. Sie können sich das alles noch einmal angucken. Uns ging es darum, dass wir von Fankultur bis zu Museen, dass die agieren und dass sie deutlich machen, was Kultur und Fußball miteinander zu tun haben. Es werden große Themen angesprochen wie Rassismus, Antisemitismus, ökologische Nachhaltigkeit. Zum Beispiel in Berlin gibt es ein tolles Projekt dazu, das läuft jetzt so richtig an. Am Samstag ist der Auftakt in Berlin mit den Radical Playgrounds von den Berliner Festspielen, am 10. Mai große Eröffnung in München, vom Stadion der Träume, das vom 10. Mai bis zum Endspiel in München bespielt wird, mit Gesprächen, mit Diskussionen, mit Konzerten. Grönemeyer wird zum Einstieg da sein. Also schauen Sie sich es bitte an, ich möchte Sie einladen. Lassen Sie sich darauf ein, gehen Sie hin. Es sind Programme mit Kindern, mit Grundschulklassen. Wir versuchen das so breit wie möglich und so dezentral wie möglich zu machen – und ich glaube, dass wir es schaffen können, eine gute Stimmung zu erzeugen, bevor dann der erste Anpfiff in München stattfindet. Und wenn dann die Nationalmannschaft das auch so macht wie die vielen Künstlerinnen und Künstler, dann werden wir Europameister.

Der **Vorsitzende**: Perfekt. Das hört sich gut an!

StMin **Claudia Roth** (BKM): Das wir Europameister werden!

Der **Vorsitzende**: Herr Dusel, ich bitte um Ihr Eingangsstatement.



**Jürgen Dusel** (Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen) Liebe Frau Roth, Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren, vielen Dank für die Einladung. Der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen ist sozusagen qua Job dafür zuständig, dass er darauf hinwirkt, dass der Bund seiner Verantwortung, für gleichwertige Lebensverhältnisse von Menschen mit und ohne Behinderungen zu sorgen, gerecht wird. Und der Bund ist mehr als die Bundesregierung, das will ich sagen. Wir können uns alle noch ziemlich gut erinnern, 2006, das Sommermärchen, welcher Enthusiasmus da eigentlich in Deutschland war, was für eine unglaublich gute Stimmung das war und vor allem, was für eine tolle Visitenkarte das für Deutschland war, auch in der Welt, als offenes Land gezeigt zu werden, als Land, das Fairplay im wahrsten Sinn des Wortes lebt. Natürlich, es hat damals nicht ganz gereicht; ich kann mich noch ziemlich gut erinnern an das Finale, aber wir wollen natürlich diesen Enthusiasmus und auch diese Vermittlung von Werten – Weltoffenheit, Nachhaltigkeit, Zugänglichkeit und Inklusion – auch 2024 haben. Der Fußball ist eine ganz wunderbare Gelegenheit, Menschen zusammenzubringen und Gemeinschaft zu schaffen. Es ist eine wunderbare Möglichkeit, diese Begeisterung zu nutzen und mir ist es natürlich ganz besonders wichtig, dass alle Menschen diese Begeisterung leben können – und zwar nicht nur, dass sie die im Fernsehen sehen können, sondern tatsächlich in den Stadien und auf dem Weg zum Stadion, bei den Public Viewings usw. diesen Enthusiasmus genießen können. Weil, meine Damen und Herren, Inklusion – das ist das große Wort in dem Zusammenhang – ist in keinsten Weise etwas Modisches, was man macht, weil man so nett ist. Man hat manchmal das Gefühl, als wäre Inklusion zum Modewort geworden. Alle sagen: Wir sind super inklusiv, bei uns findet Inklusion statt und wir leben Inklusion. Bei Inklusion geht es nicht um etwas Modisches, das muss man immer mal wieder manchem sagen, sondern es geht um etwas Urdemokratisches. Menschen mit Behinderungen sind Bürgerinnen und Bürger unseres Landes und sie haben genau die gleichen Rechte, in dem Falle auf Zugang zu den Spielen, wie alle anderen Menschen auch. Es ist schön, wenn wir so etwas konstatieren, aber es ist besser, wenn die Strukturen und die systematischen Herangehensweisen so gestaltet werden, dass Menschen mit

Behinderung auch tatsächlich Zugang haben. Mir ist wichtig, damit man die Dimension begreift, klarzumachen, dass wir in Deutschland 13 Millionen Menschen haben mit einer Beeinträchtigung, ungefähr acht Millionen sind schwerbehindert. Wir leben in einer demografisch älter werdenden Gesellschaft. Es ist durchaus vorstellbar, dass beispielsweise ein Opa mit seiner Enkelin oder eine Oma mit einem Enkel gemeinsam ins Stadion gehen will, um beispielsweise beim Finale Deutschland zu sehen. Mir geht es wirklich darum zu erklären, dass es eben nicht nur eine soziale Dimension hat, diese Barrierefreiheit, sondern im Grunde ein Qualitätsmerkmal ist für ein modernes Land. Barrierefreiheit ist ein Qualitätsmerkmal für ein modernes Land und dementsprechend ist die Europameisterschaft ein Lackmustest dafür, wie barrierefrei wir tatsächlich sind und wie qualitativ gut diese Europameisterschaft stattfindet. UEFA heißt für mich „Unsere EURO für alle“. Damit das wirklich stattfindet, ist es entscheidend, dass in den Stadien bestimmte Voraussetzungen gegeben sind, damit Menschen mit Behinderungen in ihrer Heterogenität teilhaben können. Da gibt es ganz gute Beispiele, wenn ich mir die Stadien anschau und mir anschau, welche Voraussetzungen für blinde Menschen geschaffen werden. Das Thema Audiodeskription, also die Leute kriegen einen Kopfhörer auf oder haben AirPods oder was auch immer in den Ohren und kriegen dann das Spiel live übertragen. Sie kennen das wahrscheinlich noch früher aus dem Radio. Da kann man auch ganz schön mitfiebern. Es geht auch darum, dass Menschen beispielsweise in den Stadien mit Gebärdensprache, die das brauchen, kommunizieren können. Es wird auch darum gehen – und da sehe ich tatsächlich noch Probleme – dass Menschen im Rollstuhl ausreichend Zugang haben in den Stadien. Sie wissen wahrscheinlich, wenn Sie die Sportschau geguckt haben, dass wir tatsächlich ein Qualitätsproblem haben in den deutschen Stadien, weil wir deutlich zu wenig Rollstuhlplätze haben. Es gibt gesetzliche Bestimmungen dazu. Man muss konstatieren, und das sage ich auch ganz offen, dass keines der deutschen Stadien der ersten und zweiten Liga diese Bestimmungen erfüllt. Mir geht es deutlich darum zu sagen: Wir müssen jetzt die Europameisterschaft nutzen, um da noch mal besser zu werden. Mein Appell geht da an den DFB bzw. an die Stadionbetreiber, bitte eine Sache nicht zu machen, nämlich auf Druck der UEFA jetzt die



Platzzahl für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer zu erhöhen – das wäre gut –, aber dann auf keinen Fall nach der UEFA einen Rückbau dieser Plätze vorzunehmen. Das will der eine oder der andere tun und das hielte ich für zynisch, das will ich deutlich sagen, weil wir grundsätzlich da ein Qualitätsproblem haben. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und teile ausdrücklich die Position von Claudia Roth: Wir freuen uns wirklich auf die UEFA. Wir hoffen, dass wir gute Spiele haben, dass wir spannende Spiele haben und erfolgreich sind. Viele sagen ja, Halbfinale ist möglich, und wir müssen das nutzen, um bei der Barrierefreiheit die entsprechenden Entscheidungen zu treffen. Ich sage das manchmal ganz bewusst: Manche Stadien sind eher noch Kreisliga, was die Barrierefreiheit betrifft, und wir müssen da deutlich besser werden. Das ist jetzt die Chance dafür. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte Herrn Neuendorf um sein Eingangsstatement.

**Bernd Neuendorf** (DFB): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren, ich hoffe, dass ich die Zeitbarriere diesmal nicht reiße, wie sonst üblich. Ich versuche, mich wirklich kurz zu halten und dann eher auf Nachfragen zu reagieren. In der Tat, ein paar Dinge will ich noch über das Kulturprogramm hinaus erwähnen, was wir unternehmen, damit dieses Turnier uns nicht nur im professionellen Bereich weiterhilft, sondern eben insbesondere auch an der Basis. Was tun wir dafür, dass unsere 24 000 Vereine in Deutschland, die wir haben und auf die wir stolz sein dürfen als Verband, davon auch nachhaltig profitieren? Da gibt es eine ganze Menge von Ideen und Maßnahmen, die wir auf den Weg gebracht haben, die auch sehr gut angenommen werden. Das will ich sagen. Wir haben erst einmal eine Kampagne gestartet, mit der sich jede und jeder – übrigens auch hier im Saal – mit diesem Turnier in Verbindung bringen kann. Diese Kampagne heißt „Fußballzeit ist die beste Zeit“. Es ist eine Kampagne, die sich individualisieren lässt. Jeder Mensch und jeder Bürger, jede Bürgerin in unserem Land hat die Möglichkeit, sich daran aktiv zu beteiligen. Es gibt auch schon etliche Vertreter der Bundesregierung, aber auch aus allen Parlamenten, die teilnehmen an diesem Projekt, die ein Foto posten und sagen: „Das ist mein Bild zur EURO.“ und das mit irgendeinem Slogan versehen, der Freude und Spaß bereitet,

Vorfreude bereitet auf dieses großartige Turnier. Ich möchte Sie auf jeden Fall alle einladen, sich das anzuschauen bei uns auf der Homepage. „Fußballzeit ist die beste Zeit“: Das bedeutet für jeden etwas anderes und jeder hat die Möglichkeit, das auch zu hinterlegen im Vorfeld der EURO. Wenn es darum geht, wie profitieren die Amateurvereine, will ich zwei Dinge nennen. Wir haben ein Projekt gestartet, das nennt sich das DFB-Punktespiel, was seit geraumer Zeit unterwegs ist und läuft. Hier haben Vereine die Möglichkeit, sehr niedrigschwellig Maßnahmen zu ergreifen, die letztlich unseren Vereinen zugutekommen, die dem Fußball insgesamt zugutekommen. Das heißt, ein Verein, der ein Mitglied zum Schiedsrichterlehrgang schickt, zum Trainerlehrgang schickt, der Vorstände an bestimmten Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen lässt, all das ist möglich und dafür gibt es Punkte und ein Punkteraster. Je mehr solche Menschen man aktiviert und für so eine Maßnahme motiviert, desto mehr Punkte gibt es. Am Ende des Tages wird ein Strich darunter gemacht und man kann wirklich herausragende Preise gewinnen, die an der Basis hoffentlich weiter dazu führen, den Verein voranzubringen. Ich sage das Stichwort Digitalisierung. Man kann zum Beispiel auch Laptops, iPads gewinnen, um diese Vereine auch technisch auf einen neuen Stand zu bringen. Aber natürlich gibt es auch andere Preise, wie zum Beispiel Teilnahme an einem Training mit unseren Profis. All das ist möglich. Auch das wäre schön, wenn Sie es weitertragen, obwohl die Teilnahme hier schon sehr, sehr hoch ist. Aber es ist ein schönes Projekt, was neben der EURO für ein bisschen Mobilisierung sorgt an der Basis. Das ist das eine. Dieses Punktespiel, wie gesagt, nehmen Sie das mit als Stichwort im Hinterkopf. Das andere ist gerade angesprochen worden. Wir haben uns für diese EM beworben, auch weil wir gesagt haben, wir versuchen und wollen, dass es die nachhaltigste EM aller Zeiten wird, weil wir wollen, und das ist heute so, dass man mit einem Turnier auch ein bestimmtes Erbe verbinden möchte. Was ist stillbendend und wohinter kommen künftige Turniere auch nicht mehr zurück? Hier haben wir gerade beim Thema Nachhaltigkeit einiges auf den Weg gebracht. Das Markanteste ist sicherlich der Klimafonds, den wir aufgelegt haben mit der UEFA, der insgesamt 7 Mio. Euro umfasst. Das ist jetzt keine exorbitante Summe, aber ein nennenswerter Betrag. Dieses Geld soll den Amateurvereinen zugutekom-





men. Sie können sich auch hier bewerben für energetische Maßnahmen zur Reduzierung von CO<sup>2</sup>, von Flutlichtanlagen mit LED-Beleuchtung, von Solaranlagen auf den Dächern der Vereinsheime. Das ist alles möglich. Sie können Anträge stellen, sehr unbürokratisch, nicht, wie wir es kennen, wenn wir normalerweise Anträge stellen für Solaranlagen, sondern hier ist es sehr überschaubar. Dass es gut angenommen wird und was es auslöst, wenn man sehr unbürokratisch vorgeht, zeigt die Bewerberzahl. Wir haben für diesen Topf von 7 Mio. Euro bereits knapp 2 500 Bewerbungen, die belegen, wie groß der Bedarf in der Sportcommunity ist – und da rede ich gar nicht für den Fußball alleine – was das Thema Dekarbonisierung antrifft und nachhaltige Entwicklung in der Vereinslandschaft. Wir reden, wenn ich mal vom Fußball weggehe, auch von vielen Turnhallen und Eishockeyhallen und was es alles gibt. Also auch hier ist ein riesiger Bedarf. Das zeigt einfach dieses Modul, was wir eingerichtet haben mit den 7 Mio. Euro. Das vielleicht als Zweites, wo wir sagen: Es ist einfach gut für uns, diese EURO zu nutzen. Das steht nicht jeden Tag in den Schlagzeilen, aber unsere Vereine wissen darum. Wir transportieren das über die Landesverbände und über die Kreise an die Basis. Wie gesagt, diese Projekte kommen mittlerweile auch unten an und werden sehr gut angenommen. Ich möchte die Kulturstatsministerin nicht noch ergänzen, sie hat viele Projekte genannt, wie viele es an der Zahl sind – das könnte ich jetzt noch ergänzen um ganz konkrete Beispiele, aber das können wir gerne machen in der Fragerunde. Vielleicht eine Sache, die mir noch ein bisschen am Herzen liegt, die ich einfach schön finde: Dass wir zu der EM einen Reiseführer aufgelegt haben. Einen EM-Reiseführer, der kostenlos verteilt wird an die Menschen, die hier im Land sind, auch in Englisch und in Deutsch, und wo wir so eine Art Stadtplan erstellt haben, gerade auch in den Host Cities, über fußballrelevante Dinge, über Orte und Routen in dieser Stadt, die die Menschen zum Fußball bringen, zu Dingen, die mit dem Fußball zu tun haben im weitesten Sinne. Das ist eine Publikation, die entstanden ist, die immerhin fast 160 Seiten umfasst, und das finde ich ein sehr schönes Projekt. Weitere, wo sich die DFB-Kulturstiftung sehr viel Mühe gemacht hat, können wir im Detail gerne noch besprechen. Aber Sie haben auch die entsprechenden Unterlagen vorliegen. Danke.

Der **Vorsitzende**: Danke, Herr Neuendorf. Herr Kallen, Sie haben das Wort.

**Martin Kallen** (UEFA Events SA): Herr Vorsitzender, vielen Dank, dass Sie mir das Wort geben. Meine Damen und Herren, ich begrüße Sie aus der Schweiz. Ich freue mich auch, daran teilzunehmen. Ich werde mich kurz halten. Vieles wurde bereits gesagt. Wir haben jetzt noch weniger als zwei Monate. Die Vorbereitungsarbeiten laufen gut. Es gibt immer noch viel zu tun. Wir werden bis zum letzten Tag mit allen Leuten, die hier involviert sind, jeden Tag nutzen. Mit der Qualifikation der Teams aus Georgien, Ukraine und Polen ist das Teilnehmerfeld vollständig. Alle Teams haben ein Team Base Camp ausgewählt und wir freuen uns, dass die Teams in verschiedenen Regionen Deutschlands untergekommen sind und damit die EURO in ganz Deutschland austragen werden. Der Erfolg des Turniers steht und fällt mit dem Thema Sicherheit. Hier gilt es, gemeinsam das richtige Verhältnis zwischen einem offenen Fußballfest, das alle mitnimmt, und einem hohen Maß an Sicherheit zu finden. Wir sind daher im kontinuierlichen Austausch mit den Sicherheitsbehörden über die Gefährdungslage und konkrete Fragen, wie die Sicherung der Base Camps, Polizeieskorten usw., im täglichen Austausch. Aktuell laufen die sogenannten Koordinationsgruppenübungen an den zehn Venues in den Stadien. Fünf Übungen haben bereits erfolgreich stattgefunden. Alle Behörden der Stadionbetreiber und wir als Veranstalter sind hier eingebunden. Die Übungen laufen sehr gut. Beim Thema Mobilität konnten wir erreichen, dass die Teams zum Großteil sich auf Schiene und Straße bewegen und wir damit eine Reduzierung der Flugbewegungen der Teams um bis zu 75 Prozent erreicht haben. Die zehn Host Cities arbeiten auf Hochtouren, um den Besuchern aus aller Welt und der lokalen Bevölkerung ein tolles Erlebnis über den Turnierzeitraum zu ermöglichen. Auf bis zu 18 Locations verteilen sich in den zehn Spielorten die Fans und Standorte in den Stadtzentren. Hier erwartet sie viel Schönes und es wurde herausragend gearbeitet von den Städten. Wie bereits von Frau Roth und Herrn Neuendorf gesagt wurde, freuen wir uns auf das Kulturprogramm, das einen wichtigen Bestandteil für die EURO 2024 darstellt. Danke auch an die Bundesregierung für die Finanzierung. Der Schutz der Umwelt ist für uns sehr wichtig. Wir haben hier, wie von Herrn Neuendorf gesagt wurde, diesen Fonds eingerichtet, wo wir



zusammen mit den Amateurclubs in Deutschland etwas beitragen werden, dass die Umwelt vermehrt in den richtigen Blickpunkt kommt und geschützt werden kann. Wir sind sehr stolz, dass wir diesen Klimafonds zusammen mit der deutschen Regierung kreieren konnten. Auch die Barrierefreiheit war schon vor Beginn des Turniers für uns ein wichtiger Teil in der Nachhaltigkeitsstrategie. Wir haben mehr Rollstuhlplätze in den Stadien geschaffen als das in den Bundesligaspielen der Fall ist. Das wurde bereits erwähnt. Im Rahmen der Barrierefreiheit sind, wie bereits erwähnt wurde, dass audiodeskriptive Livereportagen bei allen Spielen gegeben – sehr wichtig, dass das auch stattfindet, in Deutsch und in beiden Sprachen der teilnehmenden Mannschaften. Mit Blick auf die Inklusion von Kindern und Jugendlichen möchte ich zudem auf das Programm „10 000 Smiles“ der UEFA Foundation verweisen, das 10 000 Kindern und Jugendlichen aus sozial schwierigem Umfeld den Stadionbesuch ermöglichen wird. Hier arbeiten wir mit den zehn Städten eng zusammen. Uns als Organisatoren ist bewusst, dass die Hauptakteure der EURO neben den Teams natürlich die Fans sind. Wir bemühen uns in Zusammenarbeit mit den Host Cities, umfassende Fan-Aktivitäten in den Städten durchzuführen. Auch hier haben wir ein gutes Programm zusammengestellt. Bei der EURO schickt sich die UEFA zum ersten Mal an, Fankoordinatoren in den Städten einzusetzen. Diese werden die Situation der Fans in den Stadien beobachten und im Fall von Problemen oder Mängeln dieses an das Tournament Organization Center in Frankfurt berichten, sodass gemeinsam mit den Austragungsstätten schnell reagiert werden kann. Das wäre kurz mein Update. Wir freuen uns auf die EURO, wir freuen uns auf Deutschland – schauen wir mal, wer Europameister wird.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, Herr Kallen, für Ihr Eingangsstatement. Ich bitte Herrn Stenger oder Herrn Rössler um Ihr Eingangsstatement.

**Markus Stenger** (EURO 2024 GmbH): Vielen Dank. Guten Tag auch von meiner Seite. Viele der allgemeinen Punkte aus Sicht der EURO-Organisation hat Martin Kallen schon sehr treffend dargestellt und wir können an der Stelle bestätigen, wir freuen uns. Wir verspüren auch eine klare Zunahme der Vorfreude in Deutschland. Sie hat noch nicht ganz das Level aus dem Ausland erreicht. Wenn man allein auf die unverändert sehr hohe Ticketing-

Nachfrage aus vielen Gastländern schaut, stellen wir ganz klar fest: Das Ausland freut sich wahnsinnig auf die EURO. Die Messlatte liegt hier sehr hoch, auch kommend von dem an einigen Stellen schon erwähnten Sommermärchen. Insofern sind wir zuversichtlich, dass wir die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen werden. Neben den Fans, die Martin Kallen schon angesprochen hat, für uns natürlich auch absolut im Fokus: die Mannschaften. Die 24 Mannschaften stehen fest, alle Team Base Camps sind ausgewählt. Wir sind insbesondere mit den jeweiligen Standorten und auch der PGEM 2024 als koordinierendes Sicherheitsorgan oder als Sicherheitszusammensetzung in sehr intensivem Austausch. Man stellt hier schon fest, auch mit Blick auf die Timeline, es ist auch für die Kollegen bei den Behörden zum Teil sehr herausfordernd. Wir haben beispielsweise Teams, die sich über Bundesländergrenzen hinweg bewegen. Wir haben Themen rund um den Datenschutz. Insofern ist gerade auch der Datenaustausch der Behörden und das Zuverlässigkeitsthema noch ein herausforderndes. Aber wir haben da aktuell sehr viele, sehr intensive aber sehr konstruktive Gespräche, sodass wir hier auch definitiv den uns gelegten Maßstab erfüllen werden. Wir freuen uns natürlich auch, dass das Thema EURO medial an Bedeutung gewinnt. Frau Faeser hat auch schon erste Maßnahmen im Bereich der Grenzkontrollen angekündigt. All diese Maßnahmen unterstützen wir, begrüßen wir. Gleichzeitig möchte ich an dieser Stelle hinterlegen, dass es den Teams unwahrscheinlich wichtig ist, dass sie Verlässlichkeit der Sicherheitsmaßnahmen in Deutschland bekommen und auch erwarten können. Das fängt beim Themen Schutz des Team Base Camps an, geht aber immer wieder auch um die ganzen Themen Reisebewegungen. Viele Teams müssen jetzt ihre Reisen planen. Nehmen sie tatsächlich den Zug oder den Bus? Da gibt es noch offene Punkte, wo wir gemeinsam mit den Bundesländern und der PGEM 2024 versuchen, einen einheitlichen Standard hinzubekommen. Denn wir wissen, es gibt einige Teams, wenn die zu ihren Spielen fahren, ist durchaus eine hohe Wahrscheinlichkeit gegeben, dass sie von vielen ihrer Landsleute in Deutschland begleitet werden. Da brauchen wir einfach ein verlässliches Sicherheitslevel. Da sind wir jetzt in der Feinabstimmung, denn wir haben eine große Fürsorgepflicht für die Teams. Demzufolge wollen wir auch jedem das Gefühl geben, dass er in Deutschland sicher ist. Aber ich



hatte es auch eingangs gesagt: Die Erwartungshaltung an dieser Stelle ist natürlich sehr hoch. Martin Kallen hatte auch die Host Cities angesprochen. Die haben sehr ausreichende Budgets entsprechend erlassen und Maßnahmen aktuell vor Ort, die jetzt im Detail geplant werden. Zum Teil hat auch der Aufbau schon begonnen, beispielsweise in den Fan Zones läuft alles sehr gut. Die Planungen, die wir insbesondere in den Schnittstellen der Mobilität in den Host Cities verspüren, haben jetzt wirklich den Reifegrad, dass wir sagen können, die Host Cities sind an dieser Stelle entsprechend bereit. Aktuell, vielleicht das auch noch ergänzend, sind wir mit der Trophy Tour im Lande unterwegs, heute in Berlin. Sprich, wir versuchen auch hier das, was Martin Kallen erwähnt hat, mit den Teams, die über Deutschland verteilt sind, auch die Trophy Tour zu den Menschen zu bringen. Das Feedback, wenn man sich zumindest die Warteschlangen anschaut, ist sehr gut. Die Vorfreude steigt langsam an, wir wissen, wie die Vorfreude damals bei der WM 2006 war. Die kam auch de facto erst mit dem Eröffnungsspiel und gefühlt dem Sonnenschein, dem ersten Tor von Philipp Lahm. Wenn wir es ähnlich hinbekommen, haben wir viel gemeinsam erreicht. Insofern als Fazit: Alle Stakeholder haben sich auf den Weg gemacht, haben Zeit, Energie und viele intensive Diskussionen investiert. Wir sind noch nicht überall am Ziel, aber wir sehen das Ziel und wir freuen uns. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, Herr Stenger. Ich bitte – last but not least – Herrn Endemann, bitte schön.

**Martin Endemann (FSE)**: Ich wollte schon sagen: Fans am Schluss – nicht, dass das wieder ein schlechtes Omen ist. Ich gehe mal davon aus, dass die meisten von Ihnen unsere schriftliche Stellungnahme gelesen haben. Die will ich jetzt nicht einfach verlesen, sondern vielleicht ein paar Punkte rauspicken. Herr Stenger hat es schon angesprochen: Ich glaube, die Erwartungshaltung ist relativ hoch unter den Fans. Deutschland wird als relativ fanfreundliches – deutsche Fußballfans werden das anders sehen, aber im internationalen Vergleich fanfreundliches – Land angesehen mit modernen Stadien, guten Voraussetzungen. Das ist auch, was unsere Mitglieder, die zu Hunderttausenden nach Deutschland kommen werden mit ihren jeweiligen Nationalmannschaften, hier erwarten: Professionalität. Man darf auch nicht vergessen: Für viele

ist es das erste „richtige“ Turnier seit acht Jahren, seit der EM in Frankreich. Wir hatten dazwischen eine WM in Russland – schwierig, gerade in der Rückbetrachtung aus sehr vielen Gründen. Wir hatten die Corona-EM, die vielen Fans die Reisen zu ihrem Team verwehrt hat, hat auch nur recht geringe Zuschauerkapazitäten erlaubt. Wir hatten eine WM in Katar, wo gerade viele Fans der europäischen Nationalmannschaften sich entschieden haben, nicht hinzufahren. Deswegen ist es natürlich auch so ein bisschen Vorfreude auf ein Turnier, das es jetzt jahrelang nicht gab. Wir und unsere Kolleginnen und Kollegen der Koordinationsstelle der Fanprojekte (KOS) aus Frankfurt, Herr Gabriel war hier schon öfter im Sportausschuss – die KOS macht im Auftrag des Bundesministeriums des Innern das Fan- und Besucherbetreuungsprogramm, wo wir uns mit unseren Fanbotschaften, die wir schon seit über 20 Jahren im internationalen Kontext durchführen, andocken. Fans der jeweiligen Mannschaften, die sich in unserer Mitgliedschaft befinden, sind am Spieltag +/-1 in den Städten unterwegs, können die Lokalitäten, die von den Fanprojekten vor Ort in Zusammenarbeit mit den Host Cities bereitgestellt werden, nutzen und sind da die zentrale Anlaufstelle für die Fans des jeweiligen Landes. Da bedanken wir uns beim Innenministerium und bei der EURO, die uns finanziell unterstützt. Viel wichtiger allerdings als die tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort ist der Informationsaustausch vorher. Das ist uns immer ganz wichtig, dass alle anreisenden Fangruppen und Fans wissen, worauf sie sich einlassen, wie sind die Regelungen des jeweiligen Landes, wie reagiert die Polizei, wie ist Einlass, Auslass, alles im Stadion organisiert. Da sind wir und unsere Mitglieder in ständigem Austausch mit der EURO, mit der UEFA, mit dem DFB – wenn zuständig – als auch mit den Sicherheitsbehörden. Das ist ganz wichtig für einen sicheren Ablauf dieser Spiele und für eine Rechtssicherheit und Verhaltenssicherheit für die anreisenden Fans. Ich möchte noch drei Punkte erwähnen. Für uns als europäische Organisation geht es auch immer darum, Dinge anzustoßen, einzuführen oder die Verbände dazu zu drängen, die ein bisschen Vorbildcharakter haben. Wir haben in den nächsten Jahren wieder, gerade was die Weltmeisterschaften angeht, wahrscheinlich etwas schwierigere Destinationen in vielerlei Hinsicht. Da sind wir zum Beispiel sehr dankbar, dass es zum ersten Mal beim Turnier eine Men-



schenrechtspolitik gibt – da hat das Bundesinnenministerium auch viel zu gearbeitet –, weil wir nicht immer nur andere Länder kritisieren können, sondern auch mit gutem Vorbild vorangehen müssen. Das macht es uns einfacher, gegenüber Verbänden wie UEFA und FIFA in der Zukunft aufzutreten und Forderungen zu stellen in Bezug auf Länder wie zum Beispiel Saudi-Arabien, wo eine WM 2034 relativ wahrscheinlich ist. Dann haben wir in Zusammenarbeit mit dem DFB und der EURO schon im Sommer 2022, als noch gar nicht klar war, wer überhaupt in Deutschland spielt, das erste Fanforum abgehalten, wo unsere Mitgliedschaft und die Fans der Nationalmannschaften den Veranstalterinnen und Veranstaltern sagen konnten, was sie von so einem Turnier erwarten. Vieles davon ist umgesetzt worden, manches vielleicht nicht so, wie wir uns das gewünscht hätten. Aber darum geht es auch gar nicht, sondern das zeigt ein bisschen die Proaktivität der Verbände. Auch das ist etwas, was zum ersten Mal geschehen ist. Ich möchte noch ein paar kritische Worte zum Abschluss verlieren. Wir sind – Herr Stenger hat es auch schon angesprochen – auch ein bisschen irritiert von manchen Aussagen der Bundesinnenministerin, gerade was die Grenzkontrollen angeht. So eine Europameisterschaft... Es gab letzte Woche eine Presseerklärung der deutschen Fanrechtshilfen „Fußballfans als Versuchskaninchen?“ – das würde ich jetzt nicht ganz so bezeichnen. Aber es ist immer schon ein Gefühl von Fußballfans, wir sind die Ersten, an denen neue Überwachungstechniken ausprobiert werden. Da möchte ich schon noch einmal darauf hinweisen, dass ich es problematisch finde im Jahr 2024 bei europäischer Reisefreiheit, wenn eine EM stattfindet und da Fußballfans involviert sind, gibt es sofort wieder Grenzkontrollen. Jeder Bus wird an der Grenze rausgezogen, nur weil Fußballfans drinsitzen. Das passiert auch schon in den europäischen Wettbewerben. Das wird, dafür kann ich jetzt schon die Hand ins Feuer legen, den Paris-Fans wieder passieren, die in zwei Wochen nach Dortmund reisen. Die werden dann fünf Stunden an der Grenze festgehalten und dann wird vielleicht eine Pyrofackel gefunden oder auch gar nichts, so wie es zuletzt bei Lens-Fans in Freiburg der Fall war. Da bitte ich die Sicherheitsbehörden, hier ein bisschen Contenance zu bewahren. Wir haben jetzt einen Fall, ich möchte explizit die Stadt nicht nennen, wo es bei einem der EM-Spiele eventuell ein Alkoholverbot im Stadion gibt. Das

sehen wir natürlich problematisch. Gerade was Verhaltenssicherheit angeht, finde ich es problematisch, wenn 24 Mannschaften teilnehmen und dann nur wegen des prognostizierten Verhaltens eines Teilnehmerlandes eventuell ein Alkoholverbot im Stadion durchgesetzt wird. Da möchte ich die Sicherheitsbehörden bitten, hier noch einmal ihre Politik zu überdenken. Stringenz ist das Wichtigste für Fans in ihrem Verhalten und eine gewisse Sicherheit, was geht und was geht nicht. Danke schön.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank für Ihre umfangreichen Eingangsstatements. Wir kommen nun zur Fragerunde von 26 Minuten. Dabei wird die Antwortzeit für Fragen an das Bundesinnenministerium nicht mit angerechnet. Da Frau Staatsministerin Roth und auch Herr Dusel hier als Sachverständige eingeladen sind, wird die Uhr weiterlaufen. Ein kurzer Hinweis für die Gäste: Die verbleibende Antwortzeit wird Ihnen auf den Deckenschirmen angezeigt. Ich bitte diejenigen, die noch gefragt werden, dann noch ein kleines bisschen Zeit zu lassen. Ich würde die Fraktion der SPD, Herrn Abg. Schreider, um seine Fragen bitten.

Abg. **Christian Schreider** (SPD): Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste. Vielen Dank, dass Sie alle gekommen sind. Ich möchte mich bei der Bundesregierung bedanken, dass Sie sich farblich abgesprochen haben und schwarz-rot-goldene Zeichen setzen in Richtung Finaleinzug und Titelgewinn. Das ist das absolut richtige Signal, das Sie hier setzen. Ich möchte zunächst Herrn Dusel fragen, was aus Ihrer Sicht unter dem Stichpunkt Inklusion die wichtigste Maßnahme ist, die jetzt bewusst oder gezielt erst bei der EURO umgesetzt wird, aber auch in die Zukunft wirken soll. Herr Endemann, Sie hatten schon Sicherheitskontrollen erwähnt, aus meiner Sicht in der Abwägung nicht zu vernachlässigen. Aber wenn Sie unabhängig davon Ihre größte Sorge artikulieren könnten, außer den ein, zwei, die Sie schon genannt haben? Herr Stenger würde ich gerne fragen, es ist viel diskutiert worden, ob eine Steuerfreiheit als Bedingung annonciert wurde von der UEFA, wie da die Lage ist, inwiefern Sie in Deutschland Steuern bezahlen werden als UEFA bzw. als Eventorganisation. Wir hatten heute Morgen im Verkehrsausschuss das Thema Mobilität. Sie haben es auch angesprochen. Es gibt das Angebot an die Teams, auch mit dem Zug zu reisen. Gibt es schon Rückmeldungen,



inwiefern das angenommen wird? Sie hatten einige offene Punkte in diesem Zusammenhang genannt, die würden mich konkret sehr interessieren. Frau Roth, Sie haben gesagt, flächendeckend soll das Kulturprogramm über Deutschland wirken. Wenn man sich die Karte anguckt, gibt es noch einige weiße Flecken. Der Punkt scheint mir da nicht unbedingt richtig gesetzt, aber das mal nebenbei. Wie können wir sicherstellen, dass das wirklich auch in die Breite geht? Bernd Neuendorf würde ich zum Abschluss gerne fragen, was aus Sicht des DFB das markanteste Beispiel an Aktionen im Rahmen der Vereinsaktionen ist, was man auch als Best Practice weitervermitteln kann. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Bitte kurz, knackig, vielleicht jeder eine Minute, wenn es geht. Herr Dusel, würden Sie beginnen?

**Jürgen Dusel** (Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen) Herr Schreider, vielen Dank für die Frage. Das Thema der Barrierefreiheit treibt mich natürlich um, und zwar insbesondere, wenn ich nicht nur das Stadion vor Ort sehe, sondern wenn es tatsächlich um die komplette Reisekette geht. Man kann sich vorstellen, man ist auf einen Rollstuhl angewiesen und will von München nach Hamburg fahren mit der Deutschen Bahn. Allein das ist teilweise schon eine Challenge. Insofern ist es wirklich entscheidend, dass wir die gesamte Reisekette im Blick haben und uns klar wird, dass Barrierefreiheit Expertise voraussetzt. Die Bundesregierung, ganz konkret der Bundessozialminister, ist gerade dabei, einen Gesetzesentwurf vorzubereiten, nämlich das Behindertengleichstellungsgesetz zu novellieren auf Bundesebene, dass wir sozusagen aus einer Situation rauskommen: Wir haben zurzeit nur die Verpflichtung, im öffentlichen Bereich Barrierefreiheit herzustellen, also beispielsweise, wenn ich an das Personenbeförderungsrecht denke oder die Kommunikation mit Behörden. Jetzt sind die Leute aber im privaten Bereich unterwegs. Stadien werden in der Regel von privaten Anbietern betrieben. Da wird es darum gehen müssen, dass wir auch private Anbieter von Gütern und Dienstleistungen zur Barrierefreiheit verpflichten – und zwar nicht, weil das eine Art der Nettigkeit ist, sondern mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention haben Bund und Länder sich verpflichtet, Maßnahmen zu ergreifen, um Barrierefreiheit nach vorne zu bringen. Das bedeutet ganz konkret, dass man

sich anschaut, wie die Situation in den Stadien ist. Ich weiß, dass die UEFA da auch relativ viel Druck macht, aber wenn man sich beispielsweise in Dortmund das Stadion anschaut, dann kann das nicht der Standard sein, den wir als modernes Land präsentieren wollen bei der UEFA. Ich sage das ganz deutlich: Wir müssen da deutlich besser werden. Ich erwarte dann auch, dass die Stadionbetreiber, die UEFA, letztlich das als Kickoff nehmen, um die gesetzlichen Bestimmungen, die es gibt, umzusetzen. Scheint mir wichtig zu sein. Uns muss auch klar sein, dass die Nachhaltigkeit – und die EM soll nachhaltig sein – eben auch eine soziale Nachhaltigkeit beinhaltet. Deswegen ist für mich zentral, dass wir die EM wirklich nutzen, um qualitativ besser zu werden. Noch einmal: Zum jetzigen Zeitpunkt, ich wiederhole das, erfüllt kein einziges Stadion der ersten und der zweiten Liga die Anforderungen.

Der **Vorsitzende**: Danke. Herr Endemann, bitte.

**Martin Endemann** (FSE): Größte Befürchtung, größte Sorge, das ist immer ein bisschen schwierig zu sagen. Ich begleite jetzt Fußballgroßveranstaltungen seit der EM in Portugal 2004, glaube ich. Ganz viele der Problemlagen kristallisieren sich immer erst im Laufe des Turniers heraus. Aber ich glaube, das ist der Vorteil zu vergangenen Turnieren, dass bei vorherigen Turnieren diese Probleme, die sich herauskristallisiert haben, eben nicht mit allen Beteiligten danach diskutiert wurde und entsprechende Gegenmaßnahmen oder Vorschläge angegangen wurden. Dem können wir jetzt insofern entgegenwirken, dass es die besten Kanäle der letzten Jahre gibt zwischen Organisatoren, zwischen Fanvertretern, zwischen den Sicherheitsbehörden, um dann im Falle von vielleicht gewaltvollen Auseinandersetzungen oder bei organisatorischen Mängeln entsprechend zu reagieren. Wir kriegen auch von der EURO GmbH Akkreditierung, dass wir Spiele beobachten können, den Organisationsgrad, die potenziellen organisatorischen Probleme, sodass wir der EURO dann zurückspeiegeln können: In Berlin, beim ersten Spiel, XY denken wir, das war nicht perfekt, bitte sorgt dafür, dass das beim nächsten Spiel besser gemacht wird. Da schauen wir zuversichtlich diesem Prozess entgegen.

Der **Vorsitzende**: Danke. Herr Stenger, bitte.



**Markus Stenger** (EURO 2024 GmbH): Ich würde kurz zum Thema Mobilität auf die Frage eingehen, bevor ich dann für eine etwas ganzheitlichere Betrachtung beim Thema Steuern auch empfehlen würde, Martin Kallen das Wort zu geben. Mobilität – Martin Kallen hat es auch angesprochen – der nachhaltige Spielplan funktioniert, sprich, die Masse der Bewegungen findet über Schiene und Bus statt. Gleichzeitig haben wir auch Flugbewegungen. Wir haben ein Finale in Berlin und werden Herausforderungen haben, wo wir eine gewisse Flexibilität brauchen, auch aus Sicherheitsgründen, nicht Bequemlichkeitsgründen, was beispielsweise Nachtflugverbote betrifft. Das ist sicherlich ein Thema. Dann ist generell im Bereich Mobilität die Stabilität ein großes Thema. Eine Herausforderung ist, die Fans sicher zu den Spielen zu bekommen, auch in Abhängigkeit, wo sie sich niederlassen. NRW ist da sicherlich ein spannendes Feld, aber man muss auch mit Blick auf die Spielzeit schauen, wie kriegen wir denn die Fans dann wieder entsprechend weg? Da müssen wir mit den Standorten individuelle Lösungen schaffen. Die Behörden sind auf gutem Weg. Die Bahn hat hoffentlich auch alle Streiks hinter sich gelassen und insofern können wir die angestrebte Masse der Fans auch gut transportieren. Die Masse der Fans ist definitiv die Herausforderung. Wir rechnen mit mindestens 12 Millionen Besuchern in den Fan Zones. Es sind auch viele unterschiedliche Zahlen unterwegs: Es kommen mal 100 000 Holländer, dann sind es 50 000. Wir sind dabei, die Dinge zu verifizieren, auch kommend von einer sehr tiefen Detailkenntnis beim Thema Ticketing. Das sind die Feinabstimmungen, die in dem Bereich stattfinden. Mobilität ist eben nicht nur Flug, sondern es sind die Teambewegungen. Da wollen wir uns alle irgendwelche Bilder ersparen, dass ausländische prominente Teams vielleicht permanent im Stau stehen oder sonst wo steckenbleiben. Das wäre nicht die Visitenkarte, die wir als Gastgeber anstreben. Vielleicht noch ein Wort, überleitend zum Thema Steuern: Ich bin hier als Geschäftsführer der EURO 2024 GmbH. Wir sind ansässig in Frankfurt, werden in der Turnierphase knapp 650 Festangestellte haben und die zahlen natürlich alle komplett Steuern in Frankfurt, Finanzamt Frankfurt 1. Wir haben viele Gespräche, um für uns eine Stabilität und Sicherheit hinzubekommen. Aber gerne, Martin, vielleicht Du, kommend vom Konstrukt mit der UEFA.

Der **Vorsitzende**: Herr Kallen, vielleicht kurz, wenn es möglich ist, damit auch die anderen zumindest noch eine Minute hätten. Danke.

**Martin Kallen** (UEFA): Die UEFA verfügt über keine Steuerbefreiung für Aktivitäten in Deutschland. Die UEFA ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in der Schweiz. Sie unterliegt daher in Deutschland keiner Steuer auf ihre mit der EURO 2024 verbundenen Einnahmen einschließlich der Einnahmen aus der Kommerzialisierung von Medien, Sponsoring und Lizenzrechten. Über die GmbH in Deutschland zahlen wir natürlich, wie jedes andere Unternehmen in Deutschland, Körperschaftsteuer und Mehrwertsteuer, die im Bereich von 65 Mio. Euro geschätzt werden.

Der **Vorsitzende**: Danke schön. Frau Roth, bitte.

StMin **Claudia Roth** (BKM): Wir haben zuerst einmal, weil wir nicht so viele Mittel hatten, gesagt, die zehn Host Cities bekommen einen Grundbeitrag, die haben alle 250 000 Euro bekommen, um Stadien der Träume zu bauen. Es gibt in acht von zehn Städten Stadien der Träume, in München ist das größte. Dann haben wir gesagt, weitere Projekte, da kommt es darauf an, wer einen Antrag gestellt hat. Da gibt es Regionen, wo wenig Anträge gekommen sind oder gar nicht, wo wir dann sogar proaktiv gesagt haben, was ist in Mecklenburg-Vorpommern zum Beispiel, Aber schauen Sie sich bitte die Seite 33 an, da ist eine ganze Liste von bundesweiten Projekten, das 11-Millimeter-Filmfestival, das geht natürlich in zig Kinos in ganz Deutschland. Oder das Projekt, das Tennis Borussia Berlin macht, das ist ein Onlineangebot an Amateurreine, was Nachhaltigkeit angeht. Oder EURO-Kick, das sind Kinder aus 150 Grundschulen und die sollen über die Fußballkultur anderer europäischer Vereine informiert werden, sich austauschen. Oder Fan Supporters Europe, die machen was ganz Tolles. Es geht auch um Fan.Tastic, die weibliche Fankultur, ein tolles Projekt. Oder FlipKick, das geht auch bundesweit, Gehörlosenkultur sichtbar machen. Dann gibt es noch eine Theater-Europameisterschaft, die Berlin, Erfurt, Göttingen, Hamburg, Köln, Mainz, Münster, Potsdam, Trier zum Thema Europa und Fußball beinhaltet. Was interessant ist, das 11-Millimeter-Filmfestival geht auch nach Fehmarn und nach Alsenborn, also auch in ländlichere Räume.



Der **Vorsitzende**: Danke. Herr Neuendorf, wenn es geht, bitte kurz.

**Bernd Neuendorf** (DFB): Ich glaube, dass ich das Wesentliche genannt habe. Wenn es jetzt noch einmal darum geht, wie können wir die Basis aktivieren mit dieser EURO? Dazu habe ich Beispiele genannt, sowohl mit dem Punktspiel, was ich jedem noch einmal ans Herz lege, als auch mit dem Klimafonds, der jetzt schon mehrfach ange-deutet wurde. Insgesamt glaube ich, dass wir, so wie es immer ist nach großen Turnieren, wie wir es beobachten können rein statistisch, nach so einem großen Turnier einen großen Zulauf haben werden an Menschen, die in die Vereine strömen. Gerade Kinder und Jugendliche. Das ist unsere größte Vorfreude, aber gleichzeitig auch ein bisschen ein Problem, weil damit verbunden stellen sich dann ganz andere Fragen in Richtung Vereine, aber auch Richtung Politik, auch Richtung Kommunalpolitik. Wie gehen wir mit diesem Run auf die Vereine um? Das ist sicherlich im Nachgang noch mal ein Thema. Ich habe das von Beginn an gesagt, dass das so kommen wird – und alle Anzeichen sprechen dafür, dass die Vereinslandschaft zumindest im Fußball von diesem Turnier erheblich profitieren wird.

Der **Vorsitzende**: Danke. Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU um ihre Fragen. Herr Güntzler, bitte.

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, vielen Dank an die Sachverständigen für Ihre Eingangsstatements. Ich werde schon mal ankündigen, dass wir in der Ob- und Ablegerunde uns darüber unterhalten müssen, wie wir damit umgehen: Man kann nicht so viele Fragen stellen, dass es gar nicht möglich ist, in der Zeit eine Antwort zu geben. Ich will mal feststellen: Die Sozialdemokraten hatten eben zwölf Minuten. Ich glaube, das ist nicht ganz fair. Wir sind ja auch bei Fairness und dem sportlichen Miteinander. Wir freuen uns aber auf das Miteinander bei der Fußball-Europameisterschaft. Ich will ausdrücklich sagen, dass wir als Unionsfraktion alles tun werden, was wir dazu leisten können, um das wirklich zu einem Sommermärchen machen zu können. Ich möchte den DFB dafür beglückwünschen, wichtige Personalentscheidungen rechtzeitig getroffen zu haben. Das schafft Ruhe, die die Mannschaft braucht. Sportlich hat das schon ganz gut geklappt gegen die Niederlande und Frankreich und wir werden gegen Schottland am 14. Juni sehen, dass es dann auch

weitergeht. Wichtig ist, dass im Rahmenprogramm dieses Kulturprogramm stattfindet. Ich habe gerade mal drüber nachgedacht: Früher haben die Fußballer selber zum Kulturprogramm beigetragen, indem sie Platten aufgenommen haben. Aber ich weiß gar nicht, ob der DFB noch darüber nachdenkt – „Buenos dias, Argentina“ und so etwas. Meine Frage geht an Herrn Stenger. Sie haben sehr für Furore gesorgt Anfang des Jahres, als Sie oder Ihr Kollege Scheer in einem Interview erklärt haben: „Was die Bundesregierung derzeit liefert, reicht so nicht, um die Chancen einer Europameisterschaft vollumfänglich zu nutzen. Die Bundesregierung hat bisher noch keine spürbare Vision für das Turnier entwickelt.“ Das ist natürlich scharfer Tobak. Sie könnten das jetzt hier konkretisieren oder anders darstellen.

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

**Markus Stenger** (EURO 2024 GmbH): Vielen Dank. Für Furore wollten wir nicht sagen. Es liegt immer in der Rolle der Organisatoren, das Maximale rauszuholen, auch für dieses Land, ganz bewusst. Wir kennen alle den Abschlussbericht zur WM 2006, haben gesehen, was da alles an Kampagnen und Maßnahmen stattgefunden hat. Wir kennen sicherlich auch alle – oder die meisten – die Nationale Strategie Sportgroßveranstaltungen, wo auch viele Dinge drinstehen, die man in Deutschland wunderbar mit solchen Großveranstaltungen umsetzen kann. Wahrscheinlich wird man nicht alles hinbekommen mit der EURO 2024. Rückblickend vermuten wir, vermute ich, vermutet auch mein Kollege Max Scheer, kann man sagen, hätte man anders und besser machen können. Gleichzeitig, auch das hatte ich in meinem Eingangsstatement gesagt: Wir haben die Bewegung, es findet viel statt, wir kabbeln uns auch mal, das gehört auch im Sport dazu. Wir sind aber in einem Ziel geeint. Die Bundesregierung ist auch deutlich sichtbarer, aktiver rund um ihre eigene ergänzende Kampagne „Heimspiel für Europa“ geworden. Insofern konzentrieren wir uns aktuell gemeinsam auf die operativen Dinge, die wir noch erledigen wollen. Und insofern: Furore sollte es wirklich nicht sein. Ich denke, es gehört dazu, dass man auch offene Dinge anspricht. Das haben wir an der Stelle getan, haben da entsprechendes Feedback bekommen, mit dem wir gut umgehen konnten. Aber wir sind trotzdem optimistisch, dass wir eine tolle EURO 2024 bekommen.



Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): Ich hätte jetzt fast gesagt, trotz der Bundesregierung, aber das sage ich jetzt mal nicht. Das hörte sich so ein bisschen an. Herr Dusel, meine nächste Frage richtet sich an Sie. Sie haben sehr zutreffend das Thema der Barrierefreiheit in den Stadien angesprochen. Könnten Sie noch einmal konkretisieren, um wie viele Plätze es jetzt eigentlich in der ersten und zweiten Liga in den Stadien geht, die fehlen? Es gibt so etwas wie eine Versammlungsstättenverordnung in Deutschland, die das teilweise auch vorsieht und vorschreibt. Warum haben wir eigentlich dann das Problem? Gehen die Behörden dagegen nicht vor?

**Jürgen Dusel** (Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen): Das ist sehr unterschiedlich. Es gibt tatsächlich, und diesen Begriff kann – ich als Jurist kann das sagen – sich auch nur ein Jurist ausdenken, eine Muster-Versammlungsstättenverordnung. Da ist tatsächlich beschrieben, wie viele Rollstuhlplätze vorhanden sein müssen. Das bedeutet für Stadien bis zu 5 000 Plätzen Ein Prozent – das wären dann 50 – und ab 5 000 dann jeweils 0,5 Prozent. Man kann schon davon ausgehen, dass eine dreistellige Zahl an Rollstuhlplätzen fehlen. Jetzt kann man nicht alle Stadien über einen Kamm scheren. Es gibt Stadien, ich habe es vorhin gesagt Dortmund, die bei einer riesigen Anzahl von Plätzen, nämlich wenn das Stadion voll ist – jetzt auch zu Bundesligaspielen –, sind wir über 80 000, glaube ich, 72, also unter 80 Plätzen. Das ist viel zu wenig. Wir haben auf der anderen Seite Stadien wie beispielsweise in Frankfurt oder in München, die zwar immer noch nicht die Anforderungen erfüllen, aber da deutlich weniger schlecht sind. Der Hintergrund ist, dass es Ausnahmegenehmigungen geben kann, aber dass diese Ausnahmegenehmigungen teilweise aus meiner Sicht nicht nachvollziehbar sind. Es ist Aufgabe der unteren Bauaufsichtsbehörden, also auch der Länder, das zu überprüfen. Mir ist wichtig, dass es dabei um Umsetzung geltenden Bundesrechts geht. Wir haben – Bund und Länder, also auch die Länder, im Bundesrat den Finger gehoben, die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert und zu geltendem Bundesrecht gemacht. Darin ist in Artikel 30 normiert, dass Menschen mit Behinderungen natürlich auch etwas Selbstverständliches erleben dürfen, nämlich sportliche Großveranstaltungen. Deswegen ist mir wichtig, dass uns klar wird, dass wir im Bereich der Barrierefreiheit, die im Grunde das

Zentrale ist, um teilzuhaben, wenn ich mit meinem Rollstuhl oder mit einer Mobilitätseinschränkung gar nicht erst ins Stadion reinkomme, weil beispielsweise die Verkehrshaltestelle der Bahn, also in dem Falle einer Straßenbahn vor dem Stadion nicht barrierefrei ist, dann komme ich erst gar nicht ins Stadion rein, dass das jetzt der Impuls sein muss, dass wir in dem Bereich besser werden. Es gibt durchaus Länder, auch in der Europäischen Union, die deutlich besser sind als wir. Unabhängig von der Europäischen Union, schauen Sie sich mal das Wembley-Stadion an und schauen Sie sich die Homepage vom Wembley-Stadion an – ich glaube, wir haben die Chance, von Besseren zu lernen. Es geht mir wirklich darum klarzumachen, die Leute wollen ins Stadion. Es gibt viele Menschen mit Behinderungen, die gerne ins Stadion wollen, die ihre Mannschaft anfeuern wollen, die total enthusiastisch sind, wenn Deutschland spielt. Die werden im Grunde zum Teil noch verwiesen, einfach daheim zu bleiben und das im Fernsehen anzuschauen. Das kann nicht unser Anspruch sein an eine moderne Infrastruktur. Das wird auch ganz wichtig sein: Wir haben viele Fans aus anderen Ländern Europas. Das ist letztlich für uns auch eine Form der Visitenkarte, die wir abgeben können als modernes, als weltoffenes und inklusives Land. Das ist mir sehr wichtig, dass das wirklich bei den Verantwortlichen, Fußballvereinen und Stadionbetreibern ankommt, dass das letztlich auch eine Frage ist, wie wir im internationalen Bereich dastehen.

Der **Vorsitzende**: Herr Güntzler, wenn Ihnen noch eine Frage unter den Nägeln brennt, würde ich die zulassen.

Abg. **Fritz Güntzler** (CDU/CSU): In Anbetracht, dass wir gleich die Aktuelle Stunde haben, würde ich darauf verzichten. Aber das Angebot, danke.

Der **Vorsitzende**: Dann bitte ich die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN um ihre Fragen. Bitte schön.

Abg. **Philip Krämer** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wir haben noch eine zweite Fragerunde. Grundsätzlich könnte man das auch dorthin verschieben, aber ...

*Nicht rekonstruierbarer Zwischenruf*

Abg. **Philip Krämer** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): ...ach, die haben wir gar nicht. Entschuldigung,





dann habe ich das vorhin nicht mitbekommen. Dieses ganze Thema EURO 2024 begleitet uns seit Anbeginn der Legislatur. Wir haben eine Situation gehabt, dass wir 2021/22 wirklich Sorgen hatten, ob überhaupt eine Euphorie entsteht, ob überhaupt ein Begleitprogramm entsteht. Ich finde, vor dem Hintergrund ist es schon sehr gut gelungen, dass jetzt ein gutes Programm stattfindet, dass alle Player, die beteiligt sind, sich engagiert haben und dass wir insbesondere auch in den verschiedenen Ressorts sehr umfangreiche Projekte haben. Ein Ressort oder ein Bereich, der das schon viel früher gemacht hat, liebe Claudia Roth, ist tatsächlich der Kulturbereich gewesen. Ihr habt schon sehr früh diese 13,2 Mio. Euro in den Haushalt eingeführt und habt euch sehr umfangreich mit dem Programm auseinandergesetzt. Ich finde das durchaus beeindruckend, beispielsweise auch die Themen zu jüdischem Leben in Leipzig, unter anderem zu Europa im Allgemeinen. Konkret noch einmal die Nachfrage: Wir haben jetzt mit der Teilnahme der Ukraine eine Situation, die durchaus interessant sein könnte, auch um den europäischen Zusammenhalt zu befördern. Gibt es in dem Bereich Überlegungen, möglicherweise die noch einmal besonders einzubeziehen? Weil das, was wir in der Ukraine aktuell erleben, ist auch eine Zerstörung von Kultur. Ob es da Überlegungen gibt, das mit in das Programm aufzunehmen?

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

StMin **Claudia Roth** (BKM): In der Tat, wir haben sehr früh angefangen und ich habe auch verzweifelt versucht, die Haushälterinnen und Haushälter im Deutschen Bundestag zu mobilisieren, dass wir ein bisschen mehr bekommen, dass wir zumindest die Zahlen bekommen, die es für 2006 gab, aber da ging nichts. Die haben einfach gesagt: Nein, der DFB ist so reich und die UEFA ist so reich

*Nicht rekonstruierbarer Zwischenruf*

StMin **Claudia Roth** (BKM): Ja, ich sage ja nur... und die DFL könnte auch einmal was abgeben. Ich habe einfach nicht mehr bekommen und deswegen haben wir es mit den 13,2 Mio. Euro versucht. Was wirklich gut war, die hat das Bundesinnenministerium im Etat, und die haben dann gesagt, macht ihr dann bitte die Umsetzung. Es ist aber natürlich sehr viel mehr, weil viele Städte tun ganz viel mehr. Wobei die Städte auch unterschiedlich in der Lage sind. Gelsenkirchen hat nicht furchtbar viele

eigene Mittel, das muss man einfach sagen. Die machen aber tolle Projekte. In der Kirche zum Beispiel, das müssen Sie einmal lesen, stellen sie virtuell Stadien vor. Das ist wirklich toll. Düsseldorf hat ganz andere Möglichkeiten oder auch München. Die Städte haben mehr Möglichkeiten. In Berlin wird ganz viel über das Kulturprogramm hinaus stattfinden. In den Fanzonen auch noch mit Kulturprogramm, aber da haben wir jetzt überhaupt keinen Einfluss. Zu Deiner Frage, was die Ukraine angeht: Wir haben sowieso überlegt, nachdem klar war, wer wo spielt, welche Mannschaft wo spielt, dass es sich auch noch einmal in den Kulturprogrammen vielleicht ein bisschen abbildet, also in den Stadien der Träume. Ich weiß, dass in München überlegt wird, was gibt es eigentlich für eine schottische Literatur oder gibt es eine spezifisch schottische Musik, dass sich auch die Fans, die in die Städte kommen, jenseits von Whisky, angesprochen fühlen durch das Kulturprogramm. Es war sehr spät erst klar, dass die Ukraine sich letztendlich qualifiziert hat. Aber wir sind am Überlegen, zum Beispiel der Oberbürgermeister aus Düsseldorf, der versucht zu sagen, das ist mehr als ein Spiel, wenn die Ukraine im Stadion ist. Bei aller Unabhängigkeit, aber da sind wir dabei zu überlegen, was wir zusätzlich noch anbieten können, sei es in den Museen, sei es in den Theatern, sei es in den unterschiedlichsten Orten, was weiß ich, in Frankfurt. Warum Frankfurt in die Eishalle geht, das weiß ich auch nicht, aber das ist die Entscheidung der Stadt Frankfurt gewesen. Dass wir eben versuchen, da, wo die Ukraine spielt, dann auch sichtbar zu sein und deutlich zu machen, dass dieses Land sich in einem grauenhaften, aggressiven Angriffskrieg konfrontiert sieht.

**Bernd Neuendorf** (DFB): Vielleicht noch eine kurze Ergänzung für die, die es noch nicht mitbekommen haben. Wir machen noch zwei Vorbereitungsspiele vor dem eigentlichen Turnier, vor dem Eröffnungsspiel am 14. Juni. Eines davon findet übrigens noch mal gegen die Ukraine statt, am 3. Juni in Nürnberg, ist unser Gegner in dem vorletzten Vorbereitungsspiel, was wir haben gegen die Ukraine. Auch da werden wir sicherlich noch den ein oder anderen Akzent setzen können.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank für die Ergänzung. Ich bitte die Fraktion der AfD um ihre Fragen. Herr König, bitte.



Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich habe zwei Fragen, eine zum Haushalt. Frau Roth, so schön das Kulturprogramm ist, es wird zumindest teilweise aus dem Sporthaushalt bezahlt. Wenn man die Zahlen vergleicht, Sie haben ungefähr fünfmal so viel Geld im Kulturhaushalt als Staatsministerin, wie für den Sport zur Verfügung steht, also 4 Mio. [Euro] zumindest in unserem Sporthaushalt drin als Zuschuss zum Kulturprogramm für die UEFA EURO 2024. An Herrn Stenger habe ich noch eine Frage. Sie haben gesagt, Sie machen das alles sehr nachhaltig. Wenn man sich allerdings den Spielplan anschaut, dann müssen die schottischen Fans von München nach Köln, wieder nach Stuttgart. Die Franzosen müssen von Düsseldorf nach Leipzig, wieder nach Dortmund. Die Schotten, die Mannschaft, wohnt in Garmisch-Partenkirchen, mehr oder weniger ohne Bahnanschluss. Die Ungarn...

*Nicht rekonstruierbarer Zwischenruf*

Abg. **Jörn König** (AfD): ... (*Zwischenruf*) Ja, eine Nebenbahn. Also es ist wirklich eine, ja, es ist eine Insel. Es ist eine Stich- und Nebenbahn. Ich sage mal, nächster Flughafen Innsbruck. Die Ungarn wohnen in Lindau am Bodensee, nächster Flughafen Zürich, England wohnt in der Nähe von Weimar mit Spielen in Gelsenkirchen, Frankfurt und Köln. So richtig ist die Planung aus unserer Sicht nicht wirklich gut und, ich sage mal, wohnortnah passiert.

Der **Vorsitzende**: Wer möchte gerne?

StMin **Claudia Roth** (BKM): Es ist nicht aus dem Sportbereich, sondern es sind Sondermittel, die zur Verfügung gestellt worden sind. Sie sind aber dort angesiedelt, etatisiert. Aber es geht nichts dem Sport weg. Außerdem, jetzt mal ganz davon ab, finde ich es spannend, dass sich so ein klassischer Fußballfan, was weiß ich, wer alles in Dortmund spielt, wie Portugal, Türkei, Georgien, Italien, Frankreich, die spielen alle in Dortmund, wenn die mit ihrer Begleitung auch mal ins Deutsche Fußballmuseum gehen und dann eine tolle Bilderausstellung sehen, das kann auch nicht schaden. Umgekehrt kann es denen, die zu einer Bilderausstellung ins Museum gehen, auch nicht schaden, dass sie sich mal so ein Fußballmuseum angucken oder die Stadien der Träume besuchen. Es wird dem Sport nichts weggenommen, sondern es wird ihm ganz viel Neues geschenkt.

Der **Vorsitzende**: Danke. Herr Stenger, bitte.

**Markus Stenger** (EURO 2024 GmbH): Ich glaube, die UEFA hat erstmalig einen nachhaltigen Spielplan. Den kann man immer noch besser machen. Das steht sicherlich außer Frage. Aber wir reden immer noch über Sport und da ist Nachhaltigkeit ein Element – aber vielleicht, wenn es um die Teams geht, am Ende auch nicht das Entscheidende. Sprich, wir haben weitere Kriterien, ohne dass ich jetzt auf spieltechnische Dinge eingehen möchte, die insbesondere auch mit einer Gleichbehandlung der Teams einhergehen. Wir haben verschiedene Cluster gebildet, insofern reden wir nicht davon, alle Schotten nur in einer Stadt. Ich glaube, ganz Deutschland freut sich, wenn sie die Schotten zu Gast hat in den jeweiligen Dingen, sondern wir haben immer zwei Spiele in einem Cluster, also eine deutliche Verbesserung zu vorher. In dem Sinne glaube ich, man wird nicht alles erfüllen können, aber man hat sich auf den Weg gemacht und es ist gut gelungen.

Der **Vorsitzende**: Perfekt. Ich bitte die Fraktion der FDP, Herrn Reuther, bitte um die Fragen.

Abg. **Bernd Reuther** (FDP): Vielen Dank auch von unserer Seite für die ganzen Informationen, die uns hier zuteilwerden. Ich will mich auf zwei kurze Fragen konzentrieren. Zum einen an die UEFA. Der Kollege Schreider hat gesagt, wir haben über das Mobilitätskonzept heute Vormittag schon im Verkehrsausschuss gesprochen. Nun ist mit BYD Auto Company Limited (BYD) ein chinesischer Automobilhersteller Autopartner, E-Mobilitätspartner. Auch eine ganze Reihe weiterer chinesischer Sponsoren sind da. Meine Frage – wir haben in Europa vielleicht auch den einen oder anderen Autohersteller – ist, wie das Engagement da zustande gekommen ist. Die zweite Frage, weil das auch ein bisschen Thema war heute, begrüße ich sehr, Herr Neuendorf, dass Sie von dem Reiseführer gesprochen haben, weil es liegen gerade in der Vorrunde immer drei, vier Tage zwischen den einzelnen Spielen der Mannschaften. Die Fans werden durchs Land reisen und sich auch Dinge außerhalb der Spielorte anschauen. Vielleicht können Sie da noch einmal zwei, drei Informationen geben. Kollege Güntzler, vielleicht singen wir einmal mit dem FC Bundestag ein Lied ein, dann zieht das Nationalteam bestimmt nach.



*Zwischenruf **Abg. Fritz Güntzler** (CDU/CSU):  
Dann werden wir vielleicht erfolgreicher sein*

*Allgemeine Heiterkeit*

Der **Vorsitzende**: Bitte, wer möchte sich dazu äußern?

**Martin Kallen** (UEFA): Ich kann vielleicht anfangen mit der Frage des Standortes Deutschland und warum BYD Autopartner ist. Ganz einfach, wir haben in Deutschland keine der Marken, die in Deutschland ansässig ist, dazu bewegen können, Partner von uns zu werden. Haben Sie mich verstanden?

Der **Vorsitzende**: Ja. Ausgezeichnet. Wir haben Sie sehr gut verstanden. Danke schön.

**Martin Kallen** (UEFA): Okay, Entschuldigung. Ich habe es nicht gehört.

Der **Vorsitzende**: Danke schön. Gibt es noch weitere Fragen, Herr Reuther? Für Herrn Bernd Neuendorf?

**Bernd Neuendorf** (DFB): Ich kann das kurz ergänzen. Wie gesagt, dieser Reiseführer ist aufgelegt worden, wie übrigens auch schon bei Turnieren in der Vergangenheit, bei der EURO 2016, bei der WM 2018 und auch bei der EURO 2020, bezieht sich also nicht nur auf die Turniere, die bei uns stattfinden, sondern hat schon eine gewisse Tradition. Wird zusammen erstellt mit dem Fußballmagazin 11Freunde und soll die Menschen wirklich dahin bringen, wo Fußball gelebt wird, wo Fußball vorkommt. In jeder Stadt gibt es Anlaufpunkte, wo Künstler und Kulturschaffende sich mit dem Thema Fußball auseinandersetzen. Die Staatsministerin hat es erwähnt, das ist mehr als man denkt. Es wird Stadtpläne geben, es wird regionale Fußballrouten geben. Es zeigt aber auch Amateurvereine auf diesen Landkarten, die sich in besonderer Weise in irgendeiner Form engagieren, die man besuchen kann, wo wir den Austausch ermöglichen wollen, auch für unsere Basis, mit unseren internationalen Gästen. Insgesamt 160 Seiten Publikation. Wir sind davon überzeugt, dass die Auflage, die wir haben, relativ schnell vergriffen sein wird. Kostenlos, wie gesagt.

Der **Vorsitzende**: Wir biegen auf die Zielgerade ein. Herr Hahn, bitte. Haben Sie noch Fragen?

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Ich will gerne eine Vorbemerkung machen, Herr Vorsitzender. Ich bin bekennender Fußballfan, wie jeder

weiß, und freue mich auch auf die in Deutschland stattfindende Fußballeuropameisterschaft. Aber ich finde, wir können die wachsende Diskrepanz zwischen dem Fußball und vielen anderen Sportarten in Deutschland, die wir beklagen zum Teil, auch die Medienpräsenz und so weiter, nicht kritisieren und auf der anderen Seite durch unser Tun dafür sorgen, dass diese Diskrepanz immer weiter wächst. Ich fühle mich als Sprecher für den gesamten Sport verantwortlich, nicht nur für den Fußball. Im Profifußball werden zum Teil absurde Summen für alles Mögliche ausgegeben und auf der anderen Seite haben wir in vielen anderen Sportarten keine ausreichenden Sportstätten. Wir haben Trainer, die schlecht bezahlt werden. Wir haben eine unangemessene Förderung für das so viel gepriesene Ehrenamt und eben auch leider die gesetzlich vorgesehenen Mindeststandards für die Barrierefreiheit noch nicht überall. Insofern ist es dann natürlich schon bemerkenswert, dass Bund, Länder und die zehn Ausrichterstädte Hunderte Millionen Euro Steuergelder in die Europameisterschaft stecken, darunter der Bund über 60 Mio. [Euro], allein das Land Berlin über 80 Mio. [Euro]. Ich finde, das ist mit Blick auf die anderen Sportarten doch ein Stück weit unverhältnismäßig, zumal die UEFA selbst davon ausgeht, einen großen Gewinn zu machen mit der EURO 2024. Wir sind auch Ausrichter vieler internationaler Welt- und Europameisterschaften. Da ist die erste Frage an die Bundesregierung: Gibt es dort auch derartige Kulturprogramme? Bei anderen Weltmeisterschaften, in wichtigen Sportarten, die hier stattfinden, wird dort auch kulturell vom Bund die Umrahmung finanziert? Die zweite Frage richtet sich an Herrn Dusel. Sie haben vorhin von der Barrierefreiheit in den Stadien gesprochen. Ich würde gerne wissen, wie es mit der Barrierefreiheit in den Public Viewing Bereichen aussieht, also dort, wo auch ganz viele Fans zusammenkommen.

Der **Vorsitzende**: Bitte mit Blick auf die Uhr. Die Zeit läuft jetzt weiter bei Ihnen beiden.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Bei der Bundesregierung nicht. Ich habe das Innenministerium gefragt.

StMin **Claudia Roth** (BKM): Ich würde mir wünschen, auch für unseren Bereich, dass wir mehr Mittel haben genau für diese Themen. Weil ich glaube, dass Kultur und Sport nicht ein Widerspruch sind, sondern dass man sie gut



miteinander verbinden kann. Allein die Mittel für das Fußballmuseum zu bekommen, war unfassbar schwer, weil der Innenminister, ich habe mit Herrn Seehofer öfter darüber geredet, hat gesagt, ja, Museum ist Kultur, was soll ich da dafür geben? Und die Kulturabteilungen haben gesagt, ja, aber das ist Fußball, was hat das miteinander zu tun? Das versuche ich, indem wir den Bereich bei uns im Haus stärken, ein bisschen zu intensivieren. Es ist nicht zum ersten Mal. Bei der alpinen Ski-WM gab es ein Programm, es gab bei der Leichtathletik-EM und -WM ein Kulturprogramm. Nicht so flächendeckend, wie das bei Fußball war. Aber es ist nicht zum ersten Mal. Wir hatten es bei Handball. Wir sollten es aber einmal systematischer hinterfragen und überlegen, dann müssen wir mit den Haushaltern noch einmal reden.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Herr Dusel, bitte sportlich kurz.

**Jürgen Dusel** (Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen): Ganz kurz. Was die Fanzonen betrifft, es gibt eine Menge Mitmachstände dort. Es gibt Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Die wurden auch sensibilisiert für das Thema Menschen mit Behinderungen. Aber ganz klar, Herr Dr. Hahn, es ist so, dass die Fanzonen natürlich in den Kommunen sind. Wir haben natürlich auf Bundes- und Landesebene die Behindertengleichstellungsgesetze. Da ist es Aufgabe der öffentlichen Hand und dazu gehören auch die Kommunen, darauf hinzuwirken, dass die Ziele des Gesetzes, nämlich Barrierefreiheit herzustellen, auch erfüllt werden. Das müssen die aktiv tun und das ist auch meine Erwartung von den Kommunen, alles dafür zu tun, dass die Menschen gleichberechtigt dann auch in den Fanzonen dabei sein können. Noch mal, wir reden nicht von einer kleinen Gruppe, sondern wir reden von 13 Millionen Menschen mit Beeinträchtigungen. Die leben nicht allein, die haben Eltern, die haben Kinder, die haben Freunde, die haben Partner. Es betrifft unmittelbar und mittelbar eine große Zahl der Bevölkerung und das muss auch kommunal klar sein.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Damit sind wir am Ende dieses Tagesordnungspunktes. Ich bedanke mich noch einmal ganz herzlich, Frau Roth, Herr Dusel, Herr Neuendorf, Frau Gassner, Herr Stenger, Herr Rössler, Herr Endemann, für Ihre wunderbaren Expertisen. Herr Kallen, auch Ihnen noch

einmal ein ganz großes Dankeschön in die Schweiz. Ich wünsche allen Protagonisten in der Vorbereitung der EM alles Gute, beste Grüße an die Mannschaft, die sich jetzt in Thüringen vorbereiten wird und sich den letzten Schliff holt. Auch da werden wir voll an Eurer, an Ihrer Seite stehen. Ich unterbreche jetzt die Sitzung und wir werden dann um 16:30 Uhr weitermachen. Danke schön.

*Sitzungsunterbrechung bis 16.39 Uhr*

## Tagesordnungspunkt 2

### Antidoping-Berichte der nationalen Sportfachverbände 2023

#### Selbstbefassung SB 20(5)79

Der **Vorsitzende**: Wir werden mit der Sitzung fortfahren. Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste, ich eröffne damit den Tagesordnungspunkt 2.

Zu diesem Thema begrüße ich ganz herzlich vom Bundesverwaltungsamt (BVA) die Leiterin der Abteilung Zuwendungsmanagement, Frau Annette Beaumart, und Herrn Christoph Hagemann als Leiter des Referats Zuwendung im Bereich der Sportförderung, sowie von der NADA den Vorstandsvorsitzenden und Chefjustiziar Dr. Lars Mortsiefer. Herzlich willkommen, vielen Dank für Ihre Geduld, die Sie aufgebracht haben. Ich würde dann gleich zu den Eingangsstatements kommen. Wir haben pro Einheit fünf Minuten vorgesehen. Frau Beaumart, Sie haben das Wort.

**Annette Beaumart** (BVA): Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren, ich danke für die Einladung und die Möglichkeit, Ihnen heute den gemeinsam mit der NADA erstellten Antidoping-Bericht 2023 der nationalen Sportfachverbände vorstellen zu dürfen. Vorgestellt wurde ich schon. Herr Hagemann wird gleich zu dem Bericht ausführlicher Stellung nehmen. Ich würde gerne ein paar allgemeine Themen ansprechen. Die Dopingbekämpfung – wir haben es auch schon in anderen Zusammenhängen gehört – ist ein wichtiges sportpolitisches Anliegen der Bundesrepublik Deutschland und die Erstellung des Antidoping-Berichtes, gemeinsam mit der NADA, eine sehr wichtige und bedeutende Aufgabe für das BVA. Doping greift nicht nur in die fundamentalen sportlichen Werte wie Fairness, Leistungsbereitschaft, Integrität und Chancengleichheit ein,



sondern gefährdet auch die Gesundheit der Sportlerinnen und Sportler und schadet somit dem Ansehen des Spitzensports insgesamt. Es ist daher wichtig, um nicht zu sagen entscheidend, dass die von uns erteilte Unbedenklichkeitsbescheinigung Antidoping eine zwingende Fördervoraussetzung für die Bundeszuwendungen an die Sportfachverbände ist. Nur wenn die geforderten strukturellen Maßnahmen im Bereich Antidoping – unter anderem die Implementierung des geltenden NADA-Codes in Verbandsrecht, Antidoping-Klauseln in Arbeitsverträgen für Trainer, aber auch sonstiges Personal, Schulungen, Mitteilungspflichten bei Antidoping-Verstößen – umgesetzt werden, können Bundeszuwendungen ausgeschüttet werden. Wie der aktuelle Bericht zeigt, konnten wir als BVA die Bescheinigung erfreulicherweise allen 61 geprüften Verbänden für die Förderung im Haushaltsjahr 2024 erteilen. Nur zwei Sportfachverbände haben eine Unbedenklichkeitsbescheinigung unter Vorbehalt erhalten. Dazu werden die beiden Kollegen gleich noch etwas ausführen. Insofern sind wir, das muss ich an dieser Stelle heute betonen, auf nationaler Ebene ein Garant für einen gerechten, fairen und im Endeffekt sauberen Sport. Unser Beitrag im Kampf gegen Doping liegt einerseits in der dargestellten Prüfung, aber auch in der mindestens genauso bedeutenden Beratung der Verbände und des BMI – und dies seit nunmehr schon fast 20 Jahren. Wir haben eben das Jahr 2006 als wichtiges Jahr für den Fußball gehört. Seit 2006 erstellen wir gemeinsam mit dem BMI diesen Antidoping-Bericht in Deutschland. Das ist schon etwas Besonderes. Die seither erworbene hohe fachliche Kompetenz und weitreichende Erfahrung in der Durchführung von umfangreichen Prüfungen hat dazu geführt, dass wir als BVA einen Knotenpunkt in diesem ganzen Verfahrensablauf sind. Wir wissen, wie wir Verfahren effektiv gestalten und wo wir, das Wort ist heute auch an unterschiedlichen Stellen schon gefallen, bürokratische Hürden abbauen können. Dies ist mir an dieser Stelle wichtig zu erwähnen, weil es in anderem Zusammenhang auch schon mal anders dargestellt wird. Seit ich vor zwei Jahren diese Abteilung übernommen habe, beschäftige ich mich mit dem Abbau von bürokratischen Hemmnissen im Zuwendungsmanagement. Wir haben mit Unterstützung des BMI sehr kleine Erfolge erzielt. Ich bin gerne bereit, unser Positionspapier diesem Ausschuss zur Verfügung zu stellen. Das sind einerseits Haushalts-

mittel, für die die BHO und die ausführenden Bestimmungen gelten. Das ist nicht Geld, über das man frei verfügen kann. Insofern gibt es natürlich eine Bürokratie. Aber wir stehen dafür, dass diese Bürokratie auch schlank und effektiv ist. Dafür sind auch Änderungen an Vorschriften mit Ihrer Unterstützung möglich. Da können wir immer nur Vorschläge unterbreiten. Das war mir an dieser Stelle wichtig in diesem Zusammenhang, auch aufgrund der Aktuellen Stunde, die wir erlebt haben. Wir werden gleich noch etwas zu den von Ihnen eingebrachten Themen sagen können und berichten. Danke.

**Christoph Hagemann (BVA):** Vielen Dank. Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, ich freue mich, nicht ausführlich, wie Frau Beaumart sagte, sondern in aller Kürze mit Blick auf die Uhr noch ein paar Sätze zum Antidoping-Bericht 2023 zu sagen. Wir haben für diesen Prüfbericht gemeinsam mit BMI und der NADA überlegt, welches Themenfeld wir aufgreifen und sind dann zum Ergebnis gekommen, dass wir die 2021 vom BMI kommunizierten Änderungen der Fördervoraussetzung II zum Prüfgegenstand machen. Das haben wir bei allen geförderten Sportfachverbänden durchgeführt. Wir haben bei fünf Fachverbänden eine vertiefte Prüfung vorgenommen. Diese vertiefte Prüfung unterliegt bestimmten Kriterien zur Auswahl, welche Verbände wir heranziehen. Das kann sein eine Anlassbezogenheit, weil es vielleicht in jüngster Vergangenheit oder in der Gegenwart Erkenntnisse oder Details gibt, die eine solche Prüfung erforderlich erscheinen lassen, ein bereits länger zurückliegender Prüfzeitraum seit der letzten Prüfung, der Umstand, dass vielleicht ein Verband völlig neu in der Förderung ist, wäre ein Anlass, ihn vertieft zu prüfen oder wir eine erhöhte Risikoeinschätzung der Sportart haben. Diese Risikoeinschätzung würde dann von der NADA erfolgen. Wir haben bei diesen Verbänden, die wir herausgesucht haben, uns auf fünf fokussiert, drei in der Risikogruppe. Das sind der Deutsche Kanu-Verband, der Bob- und Schlittenverband und der Deutsche Boxsport-Verband. Wir haben zwei untersucht, bei denen die Prüfung schon längere Zeit zurückliegt und die bisher noch keine vertiefte Prüfung hatten. Das waren der Deutsche Fechter-Bund und der Jiu-Jitsu-Verband. Wir können sagen, dass wir bei der Prüfung über alle Verbände bei insgesamt nur vier Verbänden tatsächlich leichte Abweichungen in



Einzelfällen vorgefunden haben, weil in Dokumenten noch veraltete Klauseln verwendet wurden. Wir haben die entsprechenden Verbände aufgefordert, und das waren hier konkret der Ringer-Bund, der Schwimm-Verband, der Skiverband und der Deutsche Rasenkraftsport- und Tauziehverband, diese Ungenauigkeiten zu bereinigen. Ich kann sagen, die Verbände sind dieser Aufforderung unmittelbar nachgekommen. Das ist wirklich gut gelaufen. Da gab es kein schuldhaftes Verzögern seitens der Verbände. Wir haben bei den weiter vertieft Geprüften, nämlich dem Bob und Schlittenverband, dem deutschen Jiu-Jitsu-Verband und dem Deutschen Kanu-Verband, in Gänze keine Beanstandungen feststellen können – also auch da ein sehr gutes Ergebnis. Wir haben in zwei Verbänden, dazu wird aber gleich Herr Mortsiefer noch kurz etwas sagen, beim Box-Verband und beim Fechter-Bund eine leichte Abweichung. Insgesamt haben wir in dem Prüfzeitraum über 1 000 Einzelfallpositionen geprüft bei den Verbänden. Das ist ein ganz schönes Stück Arbeit, was da zu leisten war. Wenn man dann dagegen stellt, wie gering die Anzahl unserer Beanstandungen gewesen ist, muss man zu dem Ergebnis kommen, das läuft wirklich gut. Das ist mit ein Garant, dieses System, für einen sauberen Sport in Deutschland. Vielleicht noch eine Bemerkung zu dem, was ich aus der Aktuellen Stunde vernommen habe, was die Förderung IAT und FES angeht. Ein Prüfantrag von 2 000 Seiten ist keiner, der vom BVA eingefordert wird. Das sind im Zweifel Unterlagen, die uns freiwillig zur Verfügung gestellt werden. Die Antragsunterlagen umfassen hier ca. 30 bis maximal 40 Seiten. Und man darf nicht vergessen, wir reden über ein Fördervolumen von 20 Mio. Euro im Jahr. Das gebührt, dass man da einen entsprechend begründeten Antrag einreicht. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich würde dann Dr. Mortsiefer um sein Eingangsstatement bitte. Danke.

**Dr. Lars Mortsiefer (NADA)**: Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, sehr geehrter Herr Staatssekretär Özdemir, vielen Dank seitens der NADA für die Einladung und die Befassung des Sportausschusses mit dem Antidoping-Bericht der Sportfachverbände aus dem Jahr 2023. Frau Beaumart und Herr Hagemann haben bereits ausgeführt, dass BVA und NADA die Einhaltung der Fördervoraussetzungen Antidoping des BMI geprüft haben. Aus Sicht der

NADA lässt sich für den Erhebungszeitraum April 2022 bis März 2023 ein positives Gesamtfazit ziehen. Die Auswertung der Erhebungsbögen der nationalen Sportfachverbände durch NADA, BMI und BVA bilden die zentrale Qualitätsüberprüfung der Anti-Doping-Maßnahmen im deutschen Sport. Die Zusammenarbeit von BMI, BVA und NADA ist dabei sehr gut und hat sich über die letzten Jahre noch mal stärker zielgerichtet ergänzt und erweitert und, da kann ich das Statement von Frau Beaumart noch unterstützen, tatsächlich auch zielgerichtet für den Sport. Ich betone, dass die NADA und ihr Team als auch das BVA für die Sportfachverbände während des gesamten Prüfprozesses stets mit hoher Fachexpertise unterstützend und helfend zur Seite stehen und standen. Die Informationen und Auskünfte der Sportfachverbände liefern einen nachvollziehbaren und wichtigen Einblick in die Art und den Umfang der Antidoping-Arbeit der nationalen Sportfachverbände und sind daher wichtig, sowohl für NADA als auch für den Fördergeber, um eine valide Messgrundlage zu haben. Die Mitarbeit der Sportfachverbände an diesem Qualitätsmanagementprozess ist gut und hat sich über die letzten Jahre auch deutlich intensiviert. Inhaltlich ist die Antidoping-Arbeit der Sportfachverbände zumeist auf einem hohen Niveau. Die Prüfung der Doping-Präventionskonzepte und Maßnahmen der Sportfachverbände zeigen, dass alle Sportfachverbände die strukturierten und umfassenden Doping-Präventionsangebote der NADA annehmen und für ihren Zuständigkeitsbereich ordnungsgemäß umsetzen, das zumeist zum Beispiel auf der Homepage. Darüber hinaus haben die Verbände weit überwiegend die regelmäßigen Schulungsangebote für Verbandsärztinnen und Verbandsärzte zum Thema Antidoping genutzt. Dieses Angebot wollen wir in Zukunft weiter ausbauen. Da haben wir auch gerade mit BMI und BVA für den nächsten Zeitraum schon evaluiert, wie wir das zum Beispiel auch für Physiotherapeuten und Physiotherapeutinnen anbieten können. Soweit da noch Nachbesserungsbedarf ist werden wir mit den Verbänden sprechen und Nachschulungsmaßnahmen anbieten, alles unter dem Aspekt, dass wir die Verbände unterstützen wollen, ordnungsgemäße Antidoping-Arbeit zu machen und damit ihre sauberen Athletinnen und Athleten zu schützen. Die weiteren Prüfungsschwerpunkte anhand der Fördervoraussetzungen des Bundes veranschaulichen ebenfalls gute Resultate in nahezu allen



Verbänden. Herr Hagemann hat es kurz angesprochen. Eine vertiefte Prüfung, die wir immer regelmäßig sehen, um noch einmal einen dezidierten Einblick in die einzelnen Verbände zu bekommen, haben nur im Amateurboxen und im Fechten zu Monita geführt. Die Sportfachverbände hatten bei der Umsetzung des NADA-Codes zwar in ihren Regelwerken eine solide entsprechende Implementierung, jedoch für den Erhebungszeitraum kein eigenes Disziplinarorgan für den Fall eines sogenannten Fallbacks bei nicht erfolgter Anbindung der Sportlerinnen und Sportler durch eine Schiedsvereinbarung an die Antidoping-Schiedsgerichtsbarkeit. Beide Verbände, und das ist ganz wichtig zu betonen, haben aber mit Hilfe der NADA und des BVA zeitnah diese Monita erkannt, behoben oder umgehend auf den Weg gebracht, sodass wir da insgesamt, sowohl BMI als auch NADA, zum Ergebnis kommen, eine Unbedenklichkeit auszustellen. Maßgeblich, und das will ich betonen, ist es weiterhin, dass Deutschland die vollständige Code Compliance erst erreicht, wenn die NADA und alle Sportfachverbände den aktuellen Antidoping-Code umsetzen, implementieren, aufrechterhalten und dauerhaft umsetzen. Dies setzt beispielsweise auch die Anbindung der Sportlerinnen und Sportler an das Regelwerk, jetzt auch gerade vor den Olympischen Spielen, voraus und valide Schiedsvereinbarungen und die Anbindung ans Schiedsgericht. Normalerweise wäre ich jetzt an dieser Stelle fertig. Aber da ich an der Stelle das Thema Code Compliance erwähne – seit dem Wochenende angesichts der ARD-Berichterstattung zum Thema des Problems der WADA und der China-Thematik –, möchte ich gerne die letzte Minute noch kurz nutzen, um Ihnen auch das Statement der NADA zu der Thematik darzustellen, um die ein oder andere Frage, die wir dann gleich dazu hören, vorwegzunehmen bzw. diese zu ergänzen. Es ist aus Sicht der NADA ganz wichtig zu betonen, dass wir ein international robustes Antidoping-Regelwerk brauchen. Wir brauchen Verlässlichkeit, wir brauchen Vertrauen, wir brauchen Unterstützung in allen Parametern. Eine gute Antidoping-Arbeit in Deutschland ist nichts wert, wenn wir international, gerade im Bereich der Olympischen und Paralympischen Spiele, auf Misstrauen und Vertrauensverlust stoßen, die durch internationale Situationen ausgelöst werden. Wir haben uns die Situation genau angeschaut. Wir haben auch mit Vertretern der WADA gesprochen

und ich muss sagen, die bisherigen Einlassungen überzeugen uns nicht. Das, was in der Pressekonferenz der WADA dargestellt ist, widerspricht dem, was die WADA uns selbst in entsprechenden Verfahren vorgibt, angefangen von der Implementierung zwingender vorläufiger Suspendierungen für das Aufdecken von Dopingsubstanzen nicht spezifischer Art bis hin zur transparenten Aufklärung, wenn es denn tatsächlich um Kontaminierungsfälle geht. Denn auch da sehen wir die Antidoping-Arbeit in der Verpflichtung, dann Kontamination entsprechend aufzuklären und die Athletinnen und Athleten entsprechend zu warnen, wie wir es zum Beispiel umfassend im Bereich der Clenbuterol-Kontamination von Schweinefleisch in China und in Südamerika gemacht haben. Wichtig ist aber auch, dass wir international die Partnerschaft brauchen. Wir brauchen eine starke NADA, genauso wie wir eine starke Welt-Antidoping-Agentur brauchen. Deswegen bringen wir uns gerne ein, diesen Prozess voranzubringen, aber auch wir fordern Aufklärung, fordern Antworten auf die Fragen und stehen an der Seite unserer sauberen Sportlerinnen und Sportlern auf dem Weg zu den Olympischen und Paralympischen Spielen. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank für Ihre Eingangsstatemente. Wir haben uns in der Obkleinrunde auf 26 Minuten Antwort- und Fragezeit festgelegt, die nach dem übrigen Schlüssel verteilt ist. Die Zeit der Bundesregierung wird nicht angerechnet. Ich begrüße unseren Parlamentarischen Mahmut Özdemir. Ein kurzer Hinweis für die Gäste: Wenn Fragen an mehrere Personen gerichtet sind, bitte noch einmal im Blick haben, die Redezeit läuft weiter, sodass Sie auch denjenigen noch etwas Luft lassen. Ich würde dann zur Fraktion der SPD übergehen. Herr Wollmann, bitte.

Abg. **Dr. Herbert Wollmann** (SPD): Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Gäste, vielen Dank erst einmal dafür, dass Sie ungefähr zwei Stunden ausgeharrt haben. Es war eine Aktuelle Stunde, ich fand sie teilweise recht unterhaltsam, manchmal auch ein bisschen respektlos. Schön, dass Sie geblieben sind. Zielführend fand ich sie am Ende nicht, muss ich ganz ehrlich sagen. Leider haben wir jetzt auch nur eine Fragerunde von 26 Minuten. Deshalb komme ich auch gleich zur Sache. Es ist sehr erfreulich, dass die deutschen Sportverbände mehr oder weniger zu 100 Prozent die Anforderun-



gen erfüllt haben, um die Förderung vom Ministerium des Inneren zu bekommen. Ich muss natürlich auf das aktuelle Geschehen eingehen. Herr Mortsiefer, Sie haben es gesagt: China können wir heute nicht ausblenden. Das, was da passiert ist, betrifft auch unsere Athleten. Das muss denen richtig wehtun, wenn sie hier regelmäßig den Kontrollen nachkommen. Da habe ich zwei, drei Fragen an Sie, die Sie meiner Ansicht nach relativ klar beantworten können: Spiegelt sich bei Ihnen schon wider, wie die Athleten in Deutschland das empfinden, dass sie so eng kontrolliert werden, so fair sind im Gegensatz zu anderen Nationen? Haben Sie da Rückkopplung? Das Zweite: Können Sie Einfluss nehmen auf die WADA? Sie haben es schon angekündigt. Sie haben eine Presseerklärung abgegeben. Das haben wir von der SPD auch getan. Nancy Faeser hat auch ein Statement in der ARD abgegeben. Wie sind da Ihre Einflussmöglichkeiten? Und das Dritte: Hatten Sie schon Kontakt mit dem IOC? Glauben Sie, dass das IOC daraus für die Spiele in Paris Konsequenzen ziehen wird?

**Dr. Lars Mortsiefer (NADA):** Vielen Dank, Herr Wollmann, für die Nachfragen. In der Tat, Ich hatte es eingangs kurz erwähnt: Die Athletinnen und Athleten sind zutiefst verunsichert. Sie sind verunsichert und auch ein Stück weit resigniert und sauer. Das kann ich nachvollziehen, denn sie müssen sich in einem System, was wir eins zu eins umsetzen, was wir tatsächlich nach den Regeln des internationalen Wettbewerbs entsprechend umzusetzen, morgens um 6 Uhr testen lassen. Sie müssen nach dem Wettkampf noch für eine Kontrolle bereit stehen. Da sehe ich schon eine große Verunsicherung. Die versuchen wir den Athletinnen und Athleten zu nehmen, dass wir ihre Ängste ernst nehmen und es immer weiter versuchen zu adressieren. Da kann ich dann auch schon zur zweiten Frage überleiten, denn das ist genau das, was wir jetzt machen können. Wir können diese Fragen, die da sind, die von den Athleten gestellt werden, die auch direkt kamen an dem Sonntag und an dem Montag, wir stehen im engen Austausch mit Athleten Deutschland. Lea Krüger ist im Aufsichtsrat der NADA, aber auch sonst eng am Draht der NADA-Tätigkeiten. Wir haben sofort gesprochen und Fragenkataloge adressiert, weil wir versuchen, da anzusetzen, durch entsprechende transparente Antworten ein wenig Vertrauen wieder zurückzubekommen. Auf der anderen Seite stehen wir auch im Kontakt natürlich mit den internationalen

Antidoping-Organisationen, auch mit der WADA, auch mit den Sportfachverbänden. Auch da dreht sich die Frage darum: Wie können wir bündeln, dass wir Antworten kriegen, dass wir nicht ratlos zurückbleiben und dass wir jetzt innerhalb kürzester Zeit versuchen, mit den sauberen Sportlerinnen und Sportlern einen gemeinsamen Weg zu finden. Das ist extrem schwer. Gerade heute sind wir da erst am Anfang, aber durch aktives Kommunizieren versuchen wir es. Vom IOC selbst haben wir bisher noch keine Rückmeldung bekommen, da wird sicherlich abzuwarten sein. Das Antidoping-Programm für die Olympischen Spiele begleiten wir. Wir sind Mitglied einer internationalen Testing-Gruppe, wo wir uns auch die Kontrollplanung anschauen, auch da werden wir uns entsprechend einbringen. Das ist auch das, was wir jetzt am besten tun können.

**Abg. Dr. Herbert Wollmann (SPD):** Vielen Dank. Ich habe noch eine zweite Frage. Diese Berichte sind sehr gut ausgefallen. Die Verbände sind ihren Verpflichtungen nachgekommen. Trotzdem ist es nicht so, dass wir nicht auch Dopingfälle im deutschen Sport haben. Ich nenne jetzt keine Namen: Im Saarland, zwei junge Frauen, die auf böseste Weise gedopt worden sind mit EPO und Testosteron oder zumindest mit solchen Substanzen in Verbindung gekommen sind. Ein Radsportler mit einem Diuretikum. Sie wissen vielleicht, dass ich aus Sachsen-Anhalt komme. Wir sind stolz darauf, in Sachsen-Anhalt den derzeit besten Handballclub in Deutschland zu haben, in Magdeburg. Leider ist es auch da zu einem Fall gekommen, der unerfreulich ist. Einer der Torwarte soll eine verbotene Substanz eingenommen haben. Die B-Probe ist noch nicht eröffnet worden. Staatsanwaltschaftliche Ermittlungen wurden eingeleitet, aber sind dann eingestellt worden. Frage an Sie: Wie weit ist es jetzt in Deutschland mit den Sonderstaatsanwaltschaften in Bezug auf Doping, die ja durch das geltende Dopinggesetz eigentlich eingerichtet werden sollten? Gab es so etwas auch in Sachsen-Anhalt? Zweitens: Wie verhält sich denn die NADA, wenn strafrechtliche Verfahren eingestellt werden? Hat das dann auch Konsequenzen für Sie?

**Dr. Lars Mortsiefer (NADA):** Ich fange mal an mit der zweiten Frage, weil das hätte ich sonst implementiert. Die Einstellung der Staatsanwaltschaft tangiert nicht das sportrechtliche Verfahren. Das ist weiter anhängig, auch noch sehr am Anfang, da





steht jetzt zunächst die B-Probenöffnung an, also die Bestätigung bzw. Überprüfung der A-Probe durch die B-Probe. Die Staatsanwaltschaft ermittelt auf Grundlage des Antidopinggesetzes. Da bin ich auch seit 2016 sehr froh darüber, dass es das gibt, dass tatsächlich auch jemand ermitteln kann. Das Thema Schwerpunktstaatsanwaltschaft ist auch hier im Ausschuss schon öfter thematisiert worden. Wir haben deutlichen Zuwachs bekommen und auch regelmäßig durch unsere Aus- oder Fortbildungsprojekte, die wir anbieten, Schulungskonzepte, auch Staatsanwältinnen und Staatsanwälte aus Bereichen gewonnen, die vielleicht im Moment noch keinen Schwerpunkt haben. So ist es zum Beispiel auch in Magdeburg. Da haben wir auch Ansprechpartner, mit denen wir sehr schnell kooperieren und auch in diesem Fall sehr schnell kooperiert haben. Von daher ist das auf einem guten Weg. Aber in diesem Fall, wie gesagt, das sportrechtliche Verfahren läuft noch.

**Abg. Dr. Herbert Wollmann (SPD):** Kurze Frage an Frau Beaumart: Es gibt Sportarten, die stehen unter besonderem Fokus, weil sie dopinggefährdet sind, wie das so schön heißt. Nach welchen Kriterien wird das ausgewählt?

**Annette Beaumart (BVA):** Die Kriterien werden gemeinsam mit der NADA und dem Innenministerium festgelegt. Das sind Kriterien, die die Anfälligkeit für leistungssteigernde Mittel in der Vergangenheit gezeigt haben. Vielleicht, Herr Mortsiefer, können Sie dazu etwas ausführlicher Stellung nehmen. Die Kriterien, wie die Verbände, die Risikofaktoren haben, ausgewählt werden.

Der **Vorsitzende:** Wenn, dann kurz bitte.

**Dr. Lars Mortsiefer (NADA):** Ich will gerade sagen, wenn die Zeit jetzt schon ins Minus geht, ist das natürlich eine sehr interessante Frage mit einer kurzen...

Abg. **Dr. Herbert Wollmann (SPD):** Wir können das auch in die nächste Runde verschieben.

**Dr. Lars Mortsiefer (NADA):** So sollten wir es machen.

Abg. **Dr. Herbert Wollmann (SPD):** Bin ich jetzt am Ende sozusagen? Dann würde ich doch noch gerne auf die Frage eine Antwort bekommen.

**Dr. Lars Mortsiefer (NADA):** Eine kurze Antwort darauf. Wie gesagt, es gibt Risikoeinteilungen der

Sportfachverbände. Das hat eher weniger mit dem Zuwendungsrecht zu tun, sondern eher aus der Unterschiedlichkeit der Sportfachverbände. Wir hatten das schon einmal dargestellt, Olympische Sportarten, Ausdauer-, Kraftsportarten, das sind die, die in der höchsten Risikogruppe sind, Mannschaftssportarten und olympische Sportarten dann in der zweiten. Dann geht es weiter runter in Richtung nichtolympischer Sport. Von daher versuchen wir über eine Testpool-Pyramide diese entsprechenden Dinge abzubilden, und die bilden sich dann letztlich auch fort in dem Antidoping-Bericht bzw. in den Anforderungen an die Sportfachverbände.

Der **Vorsitzende:** Vielen Dank. Bevor ich weitergehe, ganz kurz eine Information. Frau Beaumart müsste um 17:10 Uhr zum Zug, oder?

**Annette Beaumart (BVA):** Ich bleibe hier, weil ich für die Fragen noch zur Verfügung stehen will.

Der **Vorsitzende:** Das ist nett von Ihnen, wunderbar. Dann gebe ich weiter an die Fraktion der CDU/CSU, Herr Mayer, bitte.

Abg. **Stephan Mayer (CDU/CSU):** Herr Vorsitzender, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, sehr verehrte Frau Beaumart, lieber Herr Hagemann, lieber Herr Dr. Mortsiefer, zunächst auch von Seiten der CDU/CSU-Fraktion ein herzliches Willkommen. Schön, dass Sie hier sind. Ich bitte um Nachsicht und Verständnis, das sage ich jetzt vor die Klammer gezogen, dass Sie etwas warten mussten. Das hat aber wirklich, und das möchte ich ausdrücklich betonen, nichts mit Unhöflichkeit, nichts mit Respektlosigkeit und schon gleich nichts mit fehlender Gastfreundschaft zu tun, wie gerade eben vom Kollegen Schreider noch am Ende der Aktuelle Stunde behauptet. Es gibt bei uns einen Grundsatz im Deutschen Bundestag, Plenum geht vor Ausschüssen – und wenn wir im Plenum eine Aktuelle Stunde zur Sportpolitik haben, dann geht dies nun einmal leider vor. Das hat nichts mit fehlendem Respekt zu tun. Wir haben es beantragt und ich glaube, die Debatte hat auch gezeigt, dass wir es zu Recht beantragt haben. War ja auch interessant, dass das Bundesinnenministerium nicht das Wort ergriffen hat, obwohl die Ministerin anwesend war. Ich wollte nur klarstellen, dass dies nichts mit Respektlosigkeit und mit fehlendem Anstand zu tun hat, dass Sie jetzt etwas warten mussten. Ich habe, lieber Herr Dr. Mortsiefer,



folgende Fragen an Sie. Die NADA hat Mitte letzten Jahres ein Thema angesprochen, das durchaus ernst zu nehmen ist: die Mittelausstattung. Sie haben durchaus die Gefahr gesehen, dass der Sportbetrug, auch die Dopingbekämpfung, darunter leiden, dass möglicherweise im Zuge der Kostensteigerungen, der Personalkostensteigerungen, der Sachkostensteigerungen, aber auch im Zuge des Ukrainekriegs sie nicht mehr alle Tests, insbesondere im Trainingsbereich, durchführen können, die sie durchführen müssten. Wie stellt sich die Situation jetzt für Sie dar, was den Haushalt anbelangt? Sie haben zum zweiten diesen China-Skandal schon erwähnt, der aufgedeckt wurde von der ARD, von der New York Times. Konkrete Frage: Wie hätte aus Ihrer Sicht die WADA adäquat reagieren müssen? Zweite Frage dazu: Wie bewerten Sie dieses Medikament, Trimetazidin, was die mögliche Leistungssteigerung anbelangt? Eine dritte Frage an Sie: Es gab Medienberichte, dass eine Unternehmergruppe in Deutschland plant, sogenannte Enhanced Games durchzuführen, also Spiele, bei denen ganz bewusst auch die Einnahme leistungssteigernden Mittel zulässig ist. Wie bewertet die NADA ein derartiges Ansinnen und was beabsichtigen Sie, entsprechend dagegen zu tun? An Frau Beaumart bzw. Herrn Hagemann die Fragen. Sie haben erwähnt, dass es einige Verbände gibt, die der Risikogruppe zugeordnet werden, unter anderem auch der Bob- und Schlittenverband, der Kanu-Verband, Boxen. Woran macht es sich fest, welche Verbände zur Risikogruppe gehören und welche nicht als Risikoverbände eingestuft werden? Dann würde mich interessieren, worin der Unterschied besteht zwischen einer vertieften Prüfung bzw. einer vertieften Schwerpunktprüfung. Auf Seite 56 Ihres Berichts ist aufgeführt, dass zwei Verbände Änderungen in der Verbandssatzung vornehmen mussten bzw. müssen. Ich denke, das war Fechten und Boxen, wenn ich es richtig verstanden habe. Sind diese Änderungen jetzt in der Satzung vorgenommen worden? Wenn ich mir erlauben darf, vielleicht noch eine vierte Frage, Herr Dr. Mortsiefer, an Sie zu stellen, Stichwort Zulassung von russischen und belarussischen Athleten, möglicherweise bei den Sommerspielen in Paris. Wie bewerten Sie dies unter dem Thema Dopingbekämpfung? Sprich, vor dem Hintergrund, dass es seit Ausbruch des Krieges keinerlei Dopingkontrollen mehr, naturgemäß, durch die WADA in Russland bzw. in Belarus gab?

Der **Vorsitzende**: Herr Mortsiefer, bitte schön.

**Dr. Lars Mortsiefer (NADA)**: Ich gebe Gas, dass ich das in 2:30 Minuten schaffe. Mittelausstattung 2024: Auch dank der Zusammenarbeit mit BMI und auch dank des Parlaments ausreichend, auch im Vorfeld der Olympischen Spiele sehr gut. Wir arbeiten jetzt gemeinsam daran, das fortzusetzen für 2025. Wir haben nächste Woche den Aufsichtsrat. Wir werden im Sommer schauen, dass wir das voranbringen können. Wichtig ist, dass wir gemeinsam sehen, dass genau diese Anstrengungen, Dopingkontrollen, aber auch Managementverfahren, die betrieben werden, um das Regelwerk zu stärken, tatsächlich ausreichend finanziert sind. Ich gehe davon aus, dass man da alles an einem Strang ziehende machen wird und gehe davon aus für 2025, dass es auf einem guten Weg ist. Wenn nicht, würde ich mich entsprechend wieder melden. China, was hätte man machen sollen? Ich sehe das immer aus der Situation heraus, was hätte denn die NADA gemacht, wenn sie mit einem solchen Fall konfrontiert worden wäre? Wir hätten dann nach einem solchen Adverse Analytical Finding sicherlich relativ zügig, egal ob es jetzt ein Fall ist oder 26, jeden Sportler individuell angeschrieben und die vorläufige Suspendierung ausgesprochen, um die Ermittlungen, die entsprechend erforderlich sind, durchzuführen. Da hätte man dann natürlich auch schauen können, unabhängig von Covid-Lage und dergleichen, dass man die wissenschaftliche Expertise vor allen Dingen der weltweit agierenden WADA-akkreditierten Labore stärker mit einbezieht, insbesondere was das Thema Food Contamination angeht. Ich habe es im Eingangsstatement kurz gesagt, da ist Erfahrung da, gerade bei Clenbuterol, zu warnen, darauf hinzuweisen, um dann wiederum die Grundlage zu haben, den Juristen eine entsprechende Handlungsempfehlung mitzugeben. Das wäre etwas, was das Ganze in eine andere Richtung gebracht hätte. Hätte man dann festgestellt, es ist ein Contamination Case, dann hätte ich erwartet eine umfassende Aufklärung und Informationskampagne gerade im Vorfeld zu Olympischen Spielen. Dann hätte man damit auch offensiv umgehen können, wenn es ein solcher Fall ist. Das alles ist versäumt worden und es ist jetzt schwer nachzuholen, ich hatte es eingangs gesagt, mit den Konsequenzen. Dieses Mittel selbst, Sie merken selbst, ich kann es kaum aussprechen. Ich bin auch nicht der medizinische Fachmann. Nichtsdestotrotz sind wir natürlich sprechfähig zu



den Substanzen. Es ist eine Substanz, die als Herzmittel deklariert auf der Verbotsliste als nicht spezifische Substanz geführt wird, also auch in der Vergangenheit schon Dopingfälle damit stattgefunden haben – von daher schon eine Alertfunktion bei den Antidoping-Organisationen stattfinden sollte und gleichzeitig dieses Mittel entsprechende Konsequenzen im Code auslöst. Enhanced Games ist ein großes Thema, vielleicht auch in diesem Zusammenhang ein ganz wichtiges. Wir haben unsere Präventionsmaßnahmen seit Anfang des Jahres entsprechend umgebaut, dass wir noch stärker die Werte des Sports herausstellen, noch stärker das, was uns antreibt, die Gesundheit, das Heranführen von Kindern und Jugendlichen zu einem fairen, zu einem dopingfreien Sport, dass wir das stärker herausstellen. Das ist natürlich jetzt durch so einen Dopingskandal ebenfalls auch noch einmal erschüttert. Aber es ist ganz klar, das ist keine Alternative für uns, das ist keine Option. Wir raten da definitiv von ab. Der letzte Punkt, russische und belarussische Athleten. Ich hatte es eingangs gesagt, wir sind Teil eines Testing-Teams der Internationalen Testing-Agentur ITA, wo wir uns im Vorfeld eingebracht haben in das Kontrollsystem. Ich weiß, dass gerade russische und belarussische Sportlerinnen und Sportler vor den Olympischen Spielen noch einmal besonders getestet werden. Wir wissen aber auch, dass es sich nur um eine Handvoll russischer Sportlerinnen und Sportler aktuell handelt, die sich überhaupt qualifizieren wollen, sodass also ein flächendeckendes Problem möglicherweise gar nicht besteht.

Der **Vorsitzende**: Danke. Frau Beaumart, vielleicht ganz kurz.

**Annette Beaumart (BVA)**: Zu der Risikogruppe hatte Herr Dr. Mortsiefer schon ausgeführt. Die vertiefte Prüfung geht über die reine Selbstauskunft, die Erhebungsbögen, der Verband erklärt dann, dass alle NADA-Vorgaben implementiert worden sind, wir prüfen dann tatsächlich, ob die Athleten, die Athletenbetreuer, aber auch das Personal die Umsetzung in den Verträgen vorgenommen haben. Wir lassen uns das vorlegen und diese fünf vertieft zu prüfenden Sportfachverbände wählen wir entweder anlassbezogen aus, weil es irgendwelche Erkenntnisse gab, sie wurden vor einem deutlich langem zurückliegenden Zeitraum das letzte Mal geprüft, sie sind neu in die Förderung

aufgenommen oder sie hören zu einer höheren Doping-Risikogruppe. Das sind die Kriterien, die wir zugrunde legen. Jetzt kommt die zweite Frage.

**Christoph Hagemann (BVA)**: Der Unterschied zwischen der regulären und der vertieften Prüfung ist, bei der regulären Prüfung schauen wir uns nur Muster an. Sind Vertragsabschlüsse nach einem bestimmten Muster tatsächlich vorgenommen? Bei der vertieften Prüfung schauen wir uns tatsächlich den jeweiligen Arbeitsvertrag an, die jeweilige Honorarvereinbarung, gehen gezielt rein und schauen, sind dort die entsprechenden Dinge tatsächlich konkret aufgeführt. Das ist die Abweichung zwischen diesen beiden Formulierungen.

Der **Vorsitzende**: Dankeschön. Ich bitte die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Frau Winklmann.

Abg. **Tina Winklmann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**: Danke, Herr Vorsitzender. Danke, dass Sie auf uns gewartet haben und danke für Ihre Expertise. Wir haben jetzt ein paar Mal das Thema angesprochen und über China werden wir noch intensiver diskutieren müssen, da müssen wir uns intensiver unterhalten. Wir werden uns auch noch einmal mit der WADA auseinandersetzen. Wir befinden uns in einem Olympischen/Paralympischen Jahr. Herr Kollege Wollmann hat es schon ausgeführt, wir finden leider immer wieder Dopingfälle bei uns in Deutschland. Weil wir ein Olympisches/Paralympisches Jahr haben, muss man sich natürlich grundsätzlich die Frage stellen, wie ist die Dopingsituation wirklich in Deutschland? Da wäre meine Frage: Wird es ungetestete Olympia- und Paralympics-Teilnehmer geben aus Deutschland? Wie häufig werden die deutschen Athletinnen und Athleten in Trainingslagern und Lehrgängen im Ausland, zum Beispiel der Leichtathletik-Verband, getestet?

**Dr. Lars Mortsiefer (NADA)**: Frau Winklmann, vielen Dank für die Frage. In der Tat haben wir ein umfassendes Programm aufgesetzt, schon mindestens ein Jahr vor den Olympischen Spielen. Es beginnt nicht erst 93 Tage vorher, dass wir uns Gedanken machen, sondern wir haben schon Anfang letzten Jahres mit den Verbänden, die in Betracht kommen, die sich dann möglicherweise auch in die Qualifikation begeben, gesprochen, dass wir Athletinnen und Athleten in den höchsten Testpool aufnehmen und damit auch mindestens sechsmal im Jahr testen können. Das heißt also, ein



Gros der Sportlerinnen und Sportler, die sich schon lange vorbereiten, sind regelmäßig, mindestens sechsmal, getestet. Jetzt in der heißen Phase seit Anfang des Jahres gibt es eine ganz enge Abstimmung mit dem Deutschen Olympischen Sportbund als Nationalem Olympischen Komitee. Da gibt es eine sogenannte Longlist mit über 1 500 Athletinnen und Athleten, die wirklich in Betracht gezogen werden, seitens der sportspezifischen Einordnung zu Olympia zu fahren und sich zu qualifizieren. Auch diese werden von uns regelmäßig kontrolliert. Der letzte Schritt ist, dann noch einmal bei der endgültigen Nominierung zu schauen, ob da in der Tat keiner durchs Raster gerutscht ist, dass wir also spätestens noch einmal mit der Nominierungsphase bis zur Eröffnung des Olympischen Dorfes mindestens einen Test nachholen. Es ist die Aussage zu treffen, dass keiner der Athletinnen und Athleten aus Deutschland ohne Tests dort anfängt. Wie das international aussieht, um das zu ergänzen, da stellt sich mir die Frage mehr denn je. Das ist das, was wir in internationalen Gremien anbringen. Das war es?

Abg. **Tina Winklmann** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Da war noch die Frage, wie häufig die deutschen Athletinnen und Athleten im Trainingslager im Ausland, zum Beispiel der Leichtathletik-Verband, getestet werden.

**Dr. Lars Mortsiefer** (NADA): Das, was ich gerade eingangs sagte, gilt global. Das gilt nicht nur auf Deutschland bezogen. Wir haben internationale Partner unserer Dienstleister mit mittlerweile über 300 Kontrolleuren weltweit, die können für uns auch Kontrollen im Ausland durchführen. Wenn das nicht der Fall ist, arbeiten wir mit Organisationen, zum Beispiel in Australien, zusammen, die vor Ort die Kontrollen für uns durchführen, in unserem Auftrag ausführen und dort analysieren lassen. Das ist sichergestellt. Es ist uns ganz wichtig, dass wir da keine Lücke schaffen.

Abg. **Tina Winklmann** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): In wie vielen Ländern wird das so praktiziert wie mit Australien, dass Sie das übergeben und da die Dopingkontrollen durchgeführt werden?

**Dr. Lars Mortsiefer** (NADA): Wir versuchen immer Synergien zu schaffen. Natürlich können wir auch einen Kontrolleur aus Köln, Bonn oder Frankfurt nach Kapstadt schicken oder auch nach Sydney,

aber wir werden dann immer schauen, was wirtschaftlich am besten möglich ist. Wir haben großes Vertrauen in die Kollegen in Australien, aber auch in die Kollegen bei der USADA für den amerikanischen Kontinent. In Afrika ist es ein bisschen schwierig, sage ich ehrlich dazu. Durch entsprechende Maßnahmen, die dann auch gegen das südafrikanische Labor getroffen wurden, seitens der WADA, aber auch da finden wir Mittel und Wege, Kontrolleure hinzuschicken, um da keine Lücke aufkommen zu lassen

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank! Ich bitte die Fraktion der AfD, Herrn Bleck, um die Fragen.

Abg. **Andreas Bleck** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Zunächst einmal ist es so, dass künstliche Intelligenz auch bei der Dopingbekämpfung Möglichkeiten bietet, Dopingsündern habhaft zu werden bzw. sie zu entdecken. Da gibt es verschiedene Methoden. Eine Methode ist beispielsweise, dass schlicht die Werte von Blut- und Urinproben verglichen werden und dass die künstliche Intelligenz durchleuchtet, ob es da Abweichungen gibt, ob es da Verknüpfungen gibt, Zusammenhänge, und dass man dann diese künstliche Intelligenz programmieren kann, dort Dinge zu sehen, die einem normalen Computer, einem normalen Menschen möglicherweise entgehen könnten. Eine andere Methode ist beispielsweise, über Audiosignale bei einem Telefonanruf auf mögliche Abweichungen zu setzen. Interessanterweise gibt es da zumindest schon manche Erkenntnisse, dass solche künstliche Intelligenzen relativ hohe Trefferquoten haben. Mich würde interessieren, inwieweit WADA und NADA hier schon Bestrebungen unterstützen, die künstliche Intelligenz zu stärken und inwieweit Sie das persönlich als überhaupt sinnvoll erachten.

**Dr. Lars Mortsiefer** (NADA): Vielen Dank, Herr Bleck, für die Frage. Ich antworte jetzt nach vorn gerichtet, sonst hört man mich über das Mikro nicht. KI ist für uns natürlich ein Thema. Das ist für uns nicht erst seit heute ein Thema, sondern schon seit über einem Jahr, wo wir uns Gedanken machen, wie KI den Kontrollalltag erleichtern oder unterstützen kann. Ganz klar, es gibt erste Ansätze, die schon seit einiger Zeit mit der Universität des Saarlands und der Universität Köln laufen. Wir werden das intensivieren, hatten da in der letzten Zeit auch schon Gespräche. Es geht natürlich darum, Förderungen zu bekommen, zu



unterstützen, weil im Bereich KI, das können Sie sich vorstellen, ist natürlich Dank der Fördersumme Tür und Tor geöffnet. Wir versuchen gerade, für den Antidoping-Bereich das Bestmögliche herauszuziehen. Ich persönlich, aber auch die Antidoping-Arbeit international und national, sieht das als das Tool der Zukunft an, um Synergien zu schaffen und voranzukommen.

Abg. **Andreas Bleck** (AfD): Eine ganz kurze Frage, die ich zu einem anderen Thema anschließe. Wir hatten die Asienspiele im letzten Jahr. Da würde mich interessieren, ob Ihrer Kenntnis nach dort unabhängige Dopingkontrollen stattgefunden haben und inwieweit der Umfang dieser unabhängigen Dopingkontrollen war.

**Dr. Lars Mortsiefer** (NADA): Ich weiß von einem Kollegen, mit dem wir auch in der INADO, dem Institute of National Anti-Doping Organizations, zusammenarbeiten. Er ist Neuseeländer, er war vor Ort, er hat seitens der neuseeländischen Organisation dort die Dopingkontrollmaßnahmen vor Ort begleitet. Wettkampfkontrollen wurden durchgeführt nach den internationalen Standards. Ob ein Programm, so wie wir das jetzt anderthalb Jahre vorher für die Olympischen Spiele gefahren haben, auch umgesetzt wurde mit Trainingskontrollen, unangekündigten Zielkontrollen vorher, das entzieht sich meiner Kenntnis und kann ich entsprechend nicht verifizieren.

Der **Vorsitzende**: Danke schön. Ich bitte die Fraktion der FDP, Herrn Hartewig, um die Fragen.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, vielen Dank auch von meiner Seite für die Arbeit, die Berichte und die Erklärungen. Eine Vorbemerkung, weil das angesprochen wurde. Bei den Projektanträgen war mir bewusst, dass es nicht nur die Projektanträge sind bzw. auch völlig klar, dass das nicht an Ihnen liegt, sondern vor allem an den Vorschriften, an der Systematik und dass es natürlich notwendig ist. Ich verstehe den Hintergrund bei vielen der einzelnen Regelungen, warum einzelne Sachen umgestellt wurden oder so ausgestaltet sind. Ich freue mich aber sehr auf das Angebot, über das Positionspapier zu sprechen, stärker in den Austausch zu kommen. Deswegen vielen Dank dafür. Ich freue mich, wenn wir in Austausch treten, um das System bürokratieärmer hinzubekommen. Zum Antidoping-Bericht selbst, zur Systematik, bzw. zum Berichtsinhalt habe ich

keine Frage. Ich möchte aber an die Frage vom Kollegen Dr. Wollmann anknüpfen, weil er den Fall des Torhüters vom SC Magdeburg angesprochen hat. Die Frage an Herrn Dr. Mortsiefer: Wie sehen Sie selbst die Entwicklung, was das Thema Lifestyle-Drogen angeht? Da war es, glaube ich, das Methamphetamin Crystal bzw. auch das Thema Cannabis, weil das immer wieder diskutiert wird, wie hier die NADA Entwicklungen wahrnimmt in diesem Bereich, was den Konsum durch Athleten angeht. Danke.

**Dr. Lars Mortsiefer** (NADA): Vielen Dank, Herr Hartewig, für die Frage. In der Tat beschäftigt sich das Regelwerk schon seit einiger Zeit mit dem Thema Drogen als Dopingsubstanzen. Da gibt es seit dem 2021er Code die besondere Rubrik der Suchtmittel. Da sind schon vier Substanzen, unter anderem THC, aber auch Kokain aufgeführt, nicht aber die umgangssprachliche Droge Crystal Meth. Die läuft eben noch außerhalb. Von daher ist es natürlich zu fragen, und das werden wir tun für die nächste Code-Revision, ob da nicht eine Vereinheitlichung stattfinden muss. Wir sehen das mit Sorge, dass Drogen, und das muss man dann schon klar benennen, in den Leistungssport kommen, denn da gehören sie nicht hin. Unsere Sportlerinnen und Sportler haben eine extreme Vorbildfunktion und das ist unabhängig von der „Keiner Macht den Drogen“-Kampagne einfach essenziell, dass diese Substanzen eben nicht in den Körper eines Athleten kommen. Da ist das Thema Antidoping fast schon zweitrangig, wenngleich wir auch Erkenntnisse haben, dass durchaus auch eine Droge eingesetzt werden kann zur Leistungssteigerung. Es ist aber hier ein viel größeres gesellschaftliches Phänomen und dementsprechend gilt es, auch da genauer hinzuschauen, aber vor allen Dingen aus der gesellschaftspolitischen Sicht mit Unterstützung des Antidoping-Regelwerks.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte Herrn Hahn um seine Fragen.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Vielen Dank. Auch im Namen der Linken danke ich für die Berichte, die uns vorgelegt oder jetzt gehalten wurden. Ich habe zunächst drei Fragen an das BMI. Zwar hat der Bundestag im Juni 2021 das Antidoping-Gesetz beschlossen sowie eine Entschließung dazu verabschiedet. Ein zentraler Punkt der Gesetzesnovellierung war die Aufnahme einer bereichsspezifischen Kronzeugenregelung. Ich



möchte gerne wissen: Wie oft kam seitdem diese Kronzeugenregelung zur Anwendung? Was die Entschließung angeht, waren da fünf Punkte, fünf Forderungen drin, die angenommen wurden vom Bundestag. Ich habe im Mai letzten Jahres eine Anfrage an die Bundesregierung gerichtet und Staatssekretär Özdemir hat zu den Punkten 4 und 5 darauf hingewiesen, dass diese wegen fehlender Haushaltsmittel bisher nicht oder nur teilweise umgesetzt werden konnten. Die dritte kurze Frage: Gibt es über den Antidopingbericht hinaus, da sind 61 Sportfachverbände aufgeführt, weitere Sportfachverbände, die vom Bund gefördert werden? Und wenn ja, warum finden sich diese nicht im entsprechenden Bericht?

*Zwischenruf PStS **Mahmut Özdemir**: Welche Punkte?*

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Die finanziell gefördert werden durch das Ministerium.

Der **Vorsitzende**: Herr Parlamentarischer Staatssekretär, bitte.

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Kronzeugenregelung ist Zuständigkeit des BMJ. Was die Punkte 4 und 5 sind, haben Sie nicht genannt. Deshalb kann ich da nicht sagen, welche Punkte es sind. Was die Förderung anbetrifft, kann ich Ihnen das gern schriftlich nachreichen.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Dann habe ich noch Fragen, die ich gern stellen möchte an die NADA. Da will ich die ersten drei Fragen kurz zusammenfassen und vielleicht können die im Nachgang schriftlich beantwortet werden. Das ist eine Frage der Zeit. Ich würde also fragen, ob es eine statistische Übersicht gibt über die Anzahl der Trainings- und Wettkampfkontrollen bezogen auf einzelne Kaderathleten und Sportarten. Wie viele Kontrollen fanden 2022 und 2023 auf Vorschlag oder Tipps von Hinweisgebern statt? Das war einer der Punkte, die immer wieder aufgelistet worden sind. Wie viele kamen davon über das anonyme NADA-Hinweisgebersystem „Sprich’s an“? Wie viele Kaderathletinnen und -athleten waren 2022 und 2023 im Testpool? Wie viele davon waren minderjährig? Das sind die Fragen, wo ich eine schriftliche Antwort gern später hätte. Ich habe dann noch eine Frage: Inwieweit sind denn die Schulungsangebote der NADA tatsächlich barrierefrei, also zum Beispiel durch Gebärdensprach-

dolmetscher für den Deutschen Gehörlosen-Sportverband nutzbar? Gibt es irgendwelche Unterstützung, dass solche Schulungsangebote dort auch genutzt werden können?

**Dr. Lars Mortsiefer** (NADA): Die ersten drei Fragen der Statistik, vieles findet sich natürlich im Jahresbericht der NADA wieder. Wir werden das aber gegebenenfalls noch einmal gegenchecken und schauen, was wir erheben. Manche Sachen erheben wir schlicht und ergreifend gar nicht. Das müsste man auch einmal schauen. Aber was wir erheben – und das kann ich ganz kurz auch noch hier ergänzen, weil das in der Tat wichtig ist –, ist, dass seit 2016 über 260 konkrete Hinweise über das Hinweisgeberportal der NADA eingegangen sind und wir vor Corona eine Zielkontrollenanzahl von über 200 hatten, die dann in zehn Prozent der Fälle zu positiven Analyseergebnissen geführt haben. Diese Statistik schon einmal vorweg gezogen. Die restlichen Zahlen kommen, insbesondere zu Minderjährigen (siehe Anlagenkonvolut). Wir hatten da auch zu sehen, dass die WADA eine internationale Studie in Auftrag gegeben hat zum Schutz von Minderjährigen. Daran haben wir uns beteiligt. Wir sehen natürlich, dass minderjährige Sportlerinnen und Sportler bei uns im Testpool sind mit entsprechenden Schutzmechanismen, wir setzen uns da aber weiter ein, diese zu schützen. Die Zahlen dazu gibt es. Die Schulungsangebote sind barrierefrei oder werden zumindest sukzessive ausgestaltet. Insbesondere anhand der Zuwendungsbestimmungen, die wir haben, ist es so, dass natürlich auch Gebärdensprache und leichte Sprache auf unserer Agenda stehen und sukzessive in das Onlineprogramm und in die Schulungsangebote mit aufgenommen werden.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, Herr Mortsiefer. Vielen Dank, Herr Hagemann, für Ihre Offenheit, für Ihre Expertise, die Sie hier eingebracht haben. Bleiben Sie bitte weiter so kreativ. Sagen Sie auch Frau Beaumart noch einmal herzlichen Dank und auch für das Verständnis, etwas länger zu warten. Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute und eine gute Heimreise. Danke schön.



### Tagesordnungspunkt 3

Antrag der Fraktion der CDU/CSU

#### **Fußball-EM 2024 – Volle Unterstützung für ein neues Sommermärchen**

**BT-Drucksache 20/10068**

Der **Vorsitzende**: Der Antrag der Fraktion der CDU/CSU: „Fußball-WM 2024 mit voller Unterstützung für ein neues Sommermärchen“, wird verschoben.

### Tagesordnungspunkt 4

Antrag der Fraktionen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP

#### **Für starke Quartiere, ein attraktives Lebensumfeld und ein gutes Leben in der Nachbarschaft – Die Städtebauförderung**

**BT-Drucksache 20/6711**

Der **Vorsitzende**: Das ist der Antrag der Koalitionsfraktionen „Für starke Quartiere für ein attraktives Lebensumfeld und ein gutes Leben in der Nachbarschaft – Die Städtebauförderung“ auf Drucksache 20/6711. Der federführende Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen, Kommunen hat mitberatendes Votum angefordert. Gibt es dazu Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann rufe ich zur Abstimmung über den Antrag auf. Wer stimmt dafür?

Das sind die Fraktionen der SPD, Bündnis 90/Die Grünen und der FDP.

Wer stimmt dagegen?

Das ist die Fraktion der CDU/CSU, die Fraktion der AfD.

Wer enthält sich der Stimme?

Das ist die Gruppe Die Linke.

**Der Sportausschuss empfiehlt dem federführenden Ausschuss die Annahme des Antrages mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und der AfD bei Stimmenthaltung der Gruppe Die Linke.**

### Tagesordnungspunkt 5

Unterrichtung durch die Bundesregierung

#### **15. Bericht der Bundesregierung über ihre Menschenrechtspolitik**

**BT-Drucksache 20/4865**

Der **Vorsitzende**: Hier geht es um die Unterrichtung durch die Bundesregierung „15. Bericht der Bundesregierung über die Menschenrechtspolitik“ laut Bundestagsdrucksache 20/4865. Der federführende Menschenrechtsausschuss hat das mitberatende Votum angefordert. Hierzu liegt ein Entschließungsantrag der Koalitionsfraktionen auf Ausschussdrucksache 20(17)85 vor, der an alle Mitglieder verteilt wurde. Gibt es hierzu Wortmeldungen? Ich sehe eine Wortmeldung. Bitte schön, Herr Dr. Hahn.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich möchte ein kurzes Statement abgeben und eine Frage an das BMI stellen. Was das Statement angeht, will ich schon sagen, dass ich es etwas ärgerlich finde, dass ein so wichtiges Thema wie die Menschenrechtspolitik so kurzfristig auf die Tagesordnung gesetzt worden ist. Es gibt keine Behandlung im Plenum im Moment. Ich verstehe also nicht, wo die Dringlichkeit herkommt. Im Übrigen liegt der Bericht seit Dezember 2022 vor. Jetzt muss er plötzlich im Schnellverfahren behandelt werden. Es gibt in diesem Bericht eine Reihe von Punkten, die die internationale wie auch die nationale Sportpolitik betreffen. Deshalb ist es schade, wenn wir hier keine Gelegenheit haben, das auch zu diskutieren. Das sollte sich dann auch im Sportausschuss widerspiegeln. Wir haben einzelne Aspekte bereits diskutiert. Ich nenne mal Katar, die Ausrichtung der Weltmeisterschaft, Ausschluss russischer und belarussischer Sportler und auch Kampf gegen Gewalt im organisierten Sport. Aber insgesamt das Thema Menschenrechte und Sport haben wir hier im Sportausschuss eigentlich noch nicht wirklich thematisiert. Es wäre geeignet gewesen, das vernünftig vorbereitet zu machen. Die Bemerkung zum Entschließungsantrag. Ich glaube, da stehen viele vernünftige Dinge drin, die die Koalition vorgelegt hat. Es fehlen uns aber wichtige Aspekte. Zum Beispiel in diesem Entschließungsantrag kommt der Sport nicht vor und deshalb werden wir uns hier enthalten. Die Frage an die Bundesregie-



zung, an das BMI: Es gab eine Konferenz des BMI zum Thema Sport und Menschenrechte und dort hat Frau Ministerin Faeser die Vorlage eines Leitbildes Menschenrechte für Sportgroßveranstaltungen angekündigt, welches bei allen internationalen Sportgroßveranstaltungen angewendet werden soll, die vom Bund gefördert werden. Da würde mich interessieren: Wie ist da der Stand? Das ist nun fast zwei Jahre her. Wie ist da der Stand der Erarbeitung und wann wird das Leitbild möglicherweise auch hier im Sportausschuss diskutiert werden können?

Der **Vorsitzende**: Herr Parlamentarischer Staatssekretär, würden Sie?

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen! Das Thema Menschenrechte im Sport und dass der Sport politisch ist, ist uns eklatant wichtig. Das zeigt allein der Koalitionsvertrag, dass die Leitprinzipien der UN für Wirtschaft, Nachhaltigkeit und Menschenrechte auch für uns der zentrale Ankerpunkt sind, weshalb wir das bei Sportgroßveranstaltungen, ob das jetzt im Einzelfall zum großen Konsens oder auch zur Akzeptanz führt, auch entsprechend thematisieren als Bundesrepublik Deutschland, dass wir das diskutieren, dass wir aber auch immer die Balance wahren, dass wir nicht Sportlerinnen und Sportler am Ende des Tages für etwas bestrafen wollen, was in der politischen Diskussion, auch anhand europäischer internationaler Rahmenbedingungen, auch vorweg gesetzt werden muss, als dass dann alle die gleichen Rahmenbedingungen haben. Das haben wir bei der EURO 2024 jetzt zum Beispiel anders gemacht. Sie werden zur Kenntnis genommen haben, dass Bundesminister Heil und Bundesministerin Faeser beispielsweise beim Lieferkettengesetz eine entsprechende Erklärung gezeichnet haben, dass die UEFA, erstmals sich auch zu einem Menschenrechtskonzept bekannt habend, auch eine Unterzeichnung getätigt hat und dass wir hier diese theoretischen Aspekte aus dem Koalitionsvertrag, aber auch theoretische Diskussionen tatsächlich in Erklärungen und harte Fakten gegossen haben. Was das Konzept angeht, das Sie ansprechen, baut auch demnächst auf den Erfahrungen dieser EURO 2024 auf. Der Prozess wird mit Hochdruck im BMI aber auch mit allen Multiplikatoren dahingehend verfolgt und diese Erfahrungen der EURO 2024 möchten wir dort noch einpflegen. Ich würde dann unaufgefordert auf den Sportausschuss und die Obleute zukommen und zu

gegebener Zeit mitteilen und mit dem notwendigen Respekt um einen Slot bitten, wo wir das im Sportausschuss thematisieren und Sie sich damit, natürlich mit ausgiebigem Vorlauf, wenn Sie das wünschen, befassen können.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Ergänzende Bemerkung, Richtigstellung: Der Kollege Mayer hat vorhin im Plenum erzählt, das wäre das erste Mal eine Aktuelle Stunde zum Thema Sport gewesen. Wir haben noch einmal nachgeschaut. Es gab eine Aktuelle Stunde der Linken zum Thema Bäderschließungen schon 2017, also die Urheber-schaft hat nicht die Union. Das wollte ich nur noch mal festhalten.

Der **Vorsitzende**: Gibt es weitere Wortmeldungen? Nicht mehr.

Wir würden damit den Bericht der Bundesregierung zur Kenntnis nehmen. Ich sehe auch keinen weiteren Widerspruch.

#### **Der Sportausschuss nimmt den Bericht der Bundesregierung auf BT-Drs. 20/4865 zur Kenntnis.**

Der **Vorsitzende**: Damit rufe ich die Abstimmung über den Entschließungsantrag auf Ausschussdrucksache 20(17)85 auf.

Wer stimmt dafür?

Das sind die Koalitionsfraktionen.

Wer stimmt dagegen?

Die Fraktionen der CDU/CSU und der AfD.

Gibt es Enthaltungen? Das ist die Gruppe Die Linke.

**Der Sportausschuss empfiehlt dem federführenden Ausschuss Annahme des Entschließungsantrages mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und AfD bei Stimmenthaltung der Gruppe Die Linke.**





**Tagesordnungspunkt 6**

**Verschiedenes**

Der **Vorsitzende**: Gibt es hier noch Wortmeldungen? Das sehe ich nicht. Damit beende und schließe ich den 51. Sportausschuss und wünsche uns allen noch eine erfolgreiche Woche. Danke schön.

Ende der Sitzung: 17:34 Uhr

Frank Ullrich, MdB  
**Vorsitzender**

